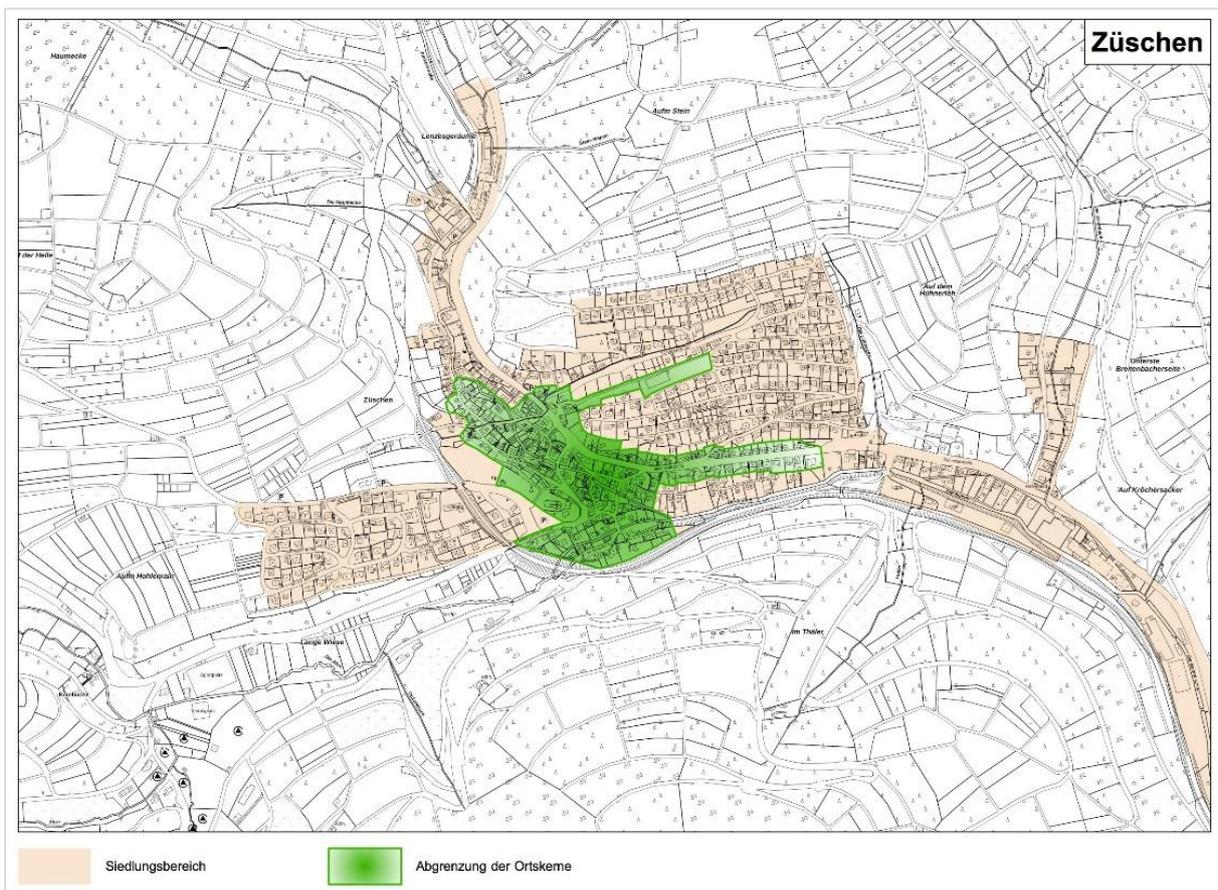


Züschchen

Die Förderkulisse umfasst im Süden, Westen und Norden die historische Siedlungsentwicklung. Im Nordosten verläuft die Abgrenzung bis zur Schützenhalle. Die siedlungshistorisch immer etwas abseits „An der Knüle“ gelegene Schützenhalle geht auf einen bereits seit 1876 genutzten Standort zurück. Bis 1892 wurden hier Festzelte aufgestellt, dann wurde die erste Halle errichtet und in späteren Jahren erweitert. 1919 wurde eine neue Schützenhalle errichtet, die bis heute einen wichtigen, wenn auch etwas abseits gelegenen, wohl aber weithin sichtbaren Identifikationspunkt für das Vereins- und Dorfleben darstellt. Die Gebäude nördlich und südlich der Nuhnetalstraße im Nordosten und Osten von Züschchen wurden aufgrund der dort zahlreich vorzufindenden wichtigen Einrichtungen für die örtliche Bevölkerung mit in die Abgrenzung einbezogen.



Abgrenzung des Ortskerns Züschchen _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

5.2 PROJEKTE FÜR WINTERBERG UND SEINE DÖRFER

Die in diesem Kapitel aufgeführten Projektsteckbriefe zu den einzelnen Projekten für Winterberg und seine Dörfer enthalten neben der Zuordnung zu Handlungsfeldern und relevanten Zielen (siehe Kapitel 4) prägnante Projektbeschreibungen sowie Hinweise zur Umsetzung und zu Finanzierungsmöglichkeiten. Die Projekte werden dabei nach folgender Systematik dargestellt:

- **Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1 / Leitprojekte**
Hier finden sich die sechs für die Zukunft Winterbergs als besonders bedeutsam einzustufenden gesamtstädtischen Projekte (Nr. 1.1 – 1.6):
 - Modellprogramm „Zukunftsfähigkeit für Vereine und Ehrenamt“ (Handlungsfeld Bürgerschaft + Engagement)
 - Modellprogramm „Zukunft der Nahversorgung“ (Handlungsfeld Versorgung + Infrastruktur)
 - Programm „Anlasslose Barrierefreiheit“ (Handlungsfeld Mobilität + Digitalisierung)
 - Programm „Ortseingänge und Ortsdurchfahrten“ (Handlungsfeld Raumentwicklung + Städtebau)
 - Programm „Radwege und Wegeverbindungen“ (Handlungsfeld Mobilität + Digitalisierung)
 - Konzept „Mobilitätsstationen in allen Ortsteilen“ (Handlungsfeld Mobilität + Digitalisierung)
- **Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2**
Hier finden sich weitere gesamtstädtisch ausgerichtete Projekte, für deren Umsetzung insbesondere die Stadt Winterberg gefordert ist (Nr. 2.1 – 2.4).
- **Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3**
Hier finden sich Projekte, die sich insbesondere an private Akteure richten (Nr. 3.1 – 3.4).
- **Ortsteilspezifische Projekte**
Hier finden sich insgesamt 17 Projekte aus 10 Ortsteilen (Nr. 4.1 – 4.17). Zu beachten ist, dass nicht für jeden Ortsteil konkrete Projekte ausgearbeitet werden konnten und die Kernstadt sowie die drei Orte mit Ankerfunktion – Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen – insbesondere bei den städtebaulichen Maßnahmen (Kapitel 6) Berücksichtigung gefunden haben.

Insgesamt werden in diesem Kapitel 31 Projekte dargestellt. Weitere, nicht näher aufbereitete Projektideen finden sich in den Dokumentationen der Beteiligungsbausteine im Anhang dieses Berichtes. Für die langfristige Perspektive können diese als „Ideenspeicher“ für die Ortsteilentwicklung dienen.

Nr. / Kategorie	1.1 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitlel	Modellprogramm „Zukunftsfähigkeit für Vereine und Ehrenamt“
Handlungsfeld	Bürgerschaft + Engagement
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Stärkung der Vereine und des Ehrenamtes in den Bereichen Kultur, Sport, Brauchtum und Heimatpflege, um lebendige und zukunftsfähige Orte und Dörfer zu erhalten ▪ Aktive Einbindung und wirkungsvolle Integration von Zuziehenden, Neubürgern und Zweitwohnsitzlern in die Winterberger Stadt- und Dorfgemeinschaften ▪ Sicherung des dezentralen freiwilligen Engagements, insbesondere mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehren ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Die demografische Entwicklung hat erhebliche Auswirkungen auf das in den zahlreichen Vereinen der einzelnen Ortsteile geleistete ehrenamtliche Engagement, welches für das Zusammenleben in der Stadt von elementarer Bedeutung ist. Die großen Herausforderungen für Vereine und Ehrenamt zeigen sich sowohl in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Brauchtum als auch bspw. bei den dezentral organisierten freiwilligen Feuerwehren, welche für die Gefahrenabwehr unerlässlich sind.</p> <p>Damit die ehrenamtliche Arbeit nicht auf immer weniger Schultern verteilt wird, muss die Wertschätzungskultur für das Ehrenamt gestärkt werden. Zur Entlastung der Führungskräfte im Ehrenamt sind neue Wege zu suchen und Strukturen zu optimieren, um den Aufwand für administrative Aufgaben zu minimieren und das Vereinsmanagement zu entlasten („Entbürokratisierung“), bspw. mittels einer übergeordneten Koordinierungs- und Beratungsstelle. Die in Teilen bereits bestehende Zusammenarbeit der Vereine untereinander ist weiter zu befördern. Zusätzlich sind Anreize und konkrete Vorteile für das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit zu schaffen und Instrumente zur Hebung der Potenziale zu entwickeln, um die Mitgliederakquise zu unterstützen. Im Modellprogramm „Zukunftsfähigkeit für Vereine und Ehrenamt“ sind zur Förderung der Dorfgemeinschaften explizit auch neu in die Stadt kommende Bürger*innen einzubeziehen.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Die Maßnahme weist eine besonders hohe Priorität auf und ist als kurzfristig umzusetzendes Pilotprojekt mit einer Laufzeit von 3 bis 5 Jahren vorzusehen.</p> <p>Beteiligte Akteure sind: Stadt Winterberg, Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., Dorfgemeinschaften und Vereine der Ortsteile, engagierte Bürger*innen, Bundesverband für Vereine und das Ehrenamt e.V.</p> <p>Ergebnisse des Modellprojektes „Feuerwehr Ehrensache“ sind zu berücksichtigen.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	ggf. LEADER oder Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung
Abbildung	<p>Starkes ehrenamtliches Engagement in Winterberg, hier Bäderverein Siedlinghausen e.V.</p>  <p>Abbildung: büro frauns</p>

Nr. / Kategorie	1.2 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitle	Modellprogramm „Zukunft der Nahversorgung“
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen, kleinteiligen Versorgungsstrukturen (mit besonderem Fokus auf die Ankerorte und Dörfer und unter Berücksichtigung der Digitalisierung) ▪ Weiterentwicklung, Unterstützung und Qualifizierung des ehrenamtlichen Engagements bei der Entwicklung von bürgerschaftlich getragenen Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangeboten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Der Erhalt – und wenn möglich die Weiterentwicklung – der vorhandenen, kleinteiligen Versorgungsstrukturen in den Ortsteilen stellt eine große Herausforderung dar. Insbesondere der Nahversorgung mit Lebensmitteln kommt in den Winterberger Dörfern eine besonders hohe Priorität zu. Zunehmend rücken jedoch auch weitere Aspekte wie die Sicherung der Bargeldversorgung durch Geldautomaten in den Blickpunkt. Für diese Herausforderungen sind neue Lösungen sowie anderswo bereits erfolgreich praktizierte Beispiele anzuwenden. Mit einem lokalen Modellprogramm „Zukunft der Nahversorgung“ sollen in diesem für die Zukunftsfähigkeit der Ortsteile höchst bedeutsamem Aufgabenfeld innovative Lösungen angeschoben werden. Projektmodule können u. a. die Stärkung und Bewerbung vorhandener Angebote, der Aufbau ehrenamtlich getragener Versorgungsstrukturen, die Einrichtung von „rollenden Läden“ und Lieferdiensten sowie lokale Produkt-Plattformen zur Verknüpfung von Online- und Offline-Handel sein.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Die Maßnahme weist eine besonders hohe Priorität auf und ist kurzfristig umzusetzen. Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., Handelsbetriebe, Banken und Sparkassen</p> <p>Die „Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung vor Ort mit niedragschwelligen Hilfen“ wird auch im aktuellen Programm der LEADER-Region Hochsauerland angestrebt und soll dort mit Modellmaßnahmen (Pool mit ehrenamtlichen Kräften für niedragschwellige Einkaufshilfen sowie Online-Informationsmodul für ehrenamtliche Haushaltsunterstützung) erwirkt werden. Etwaige Erkenntnisse sind zu berücksichtigen. In Zusammenarbeit mit der TU Dortmund wurde zudem für das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Land.Digital – Chancen der Digitalisierung für ländliche Räume“ im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung ein Projektantrag mit dem Titel „FREQUENZ.PLUS – Standort- und Informationsbasierte digitale Kundenfrequenzgenerierung im ländlichen Raum“ gestellt.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	ggf. LEADER oder „Land.Digital: Chancen der Digitalisierung für ländliche Räume“ im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung
Abbildung	<p>Nahversorgungsangebot in Niedersfeld</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	1.3 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitlel	Programm „Anlasslose Barrierefreiheit“
Handlungsfeld	Mobilität + Digitalisierung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem in den Veranstaltungen zum Prozess „Vision Winterberg 2030“ vielfach geäußerten Wunsch der Bürger*innen, in ihrem jeweiligen Ortsteil alt zu werden, sich selbständig versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, kommt der barrierefreien Stadt- und Ortsteilentwicklung Winterbergs eine immer größere Bedeutung zu. Der Handlungsdruck wird dabei durch die besonderen topografischen Bedingungen im Stadtgebiet noch einmal verstärkt. Dies bedingt die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen und Plätzen – konsequent und fortlaufend weiterzuentwickeln.</p> <p>Bisher wurde Barrierefreiheit zumeist dort hergestellt, wo aus anderen Anlässen heraus öffentliche Baumaßnahmen durchgeführt wurden. Vor dem Hintergrund des enormen Handlungsdruckes ist es zukünftig jedoch erforderlich, die Barrierefreiheit von wichtigen Wegebeziehungen und besonderen Aufenthaltsorten der Bürger*innen auch ohne konkreten baulichen Anlass herzustellen. Aus diesem Grund umfasst das Programm „Anlasslose Barrierefreiheit“ zwei Bausteine:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Erstellung eines Barriereatlas für das gesamte Stadtgebiet, in dem die wichtigsten Wegebeziehungen, Lauflagen und Aufenthaltsorte, die barrierefrei gestaltet werden sollen, definiert werden. Dies können bspw. insbesondere Zuwegungen zu den Versorgungseinrichtungen in den Ortsteilen oder zu den Haltestellen des ÖPNV sein. Mit dem Barriereatlas wird ein realistisches und umsetzbares Maßnahmenprogramm mit Handlungsempfehlungen zur lokalen Umsetzung von Barrierefreiheit erarbeitet. Ziel ist es, kurz-, mittel- und langfristige Handlungsbedarfe aufzuzeigen und diese in die Umsetzung zu überführen. 2. Das Umsetzungsprogramm zur schrittweisen Umgestaltung der Wegebeziehungen, Lauflagen und Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum im Sinne der Barrierefreiheit.
Hinweise zur Umsetzung	<p>Der Baustein „Barriereatlas“ ist kurzfristig anzugehen, der Baustein „Umsetzungsprogramm“ mittelfristig.</p> <p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V.</p> <p>Es bestehen Querbezüge zum „Programm Radwege und Wegebeziehungen“ (Projekt 1.5).</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinien Nahmobilität
Abbildung	<p>Topografie als Herausforderung, hier in Elkeringhausen</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	1.4 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitlel	Programm „Ortseingänge und Ortsdurchfahrten“
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Ausbau von sicheren und komfortablen Verbindungen der Ortsteile im Bereich der Alltagsmobilität
Projektbeschreibung	<p>In den Ortsteilen Winterbergs besteht hinsichtlich der Gestaltung der Durchfahrtsstraßen Handlungsbedarf, einige der Ortsteile sind aufgrund ihrer Struktur als „Straßendörfer“ zu bezeichnen. Mit einem koordinierten Programm soll daher in den Ortsteilen eine bauliche Umgestaltung erfolgen, welche die Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie – wo erforderlich – eine Verkehrsberuhigung zum Ziel hat. Auf diesem Wege wird auch die Aufwertung und verbesserte Nutzbarkeit der Ortsmitten mit ihren Aufenthaltsbereichen erwirkt. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang zudem die gestalterische Aufwertung der Ortseingänge. Diese sollen mit einheitlichen, winterbergtypischen Elementen markiert werden und somit zur touristischen Attraktivität der Gesamtstadt beitragen.</p> <p>Konkreter Handlungsbedarf ergibt sich z. B. in</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Altenfeld: Ortseingang Bödefelder Straße ▪ Grönebach: Ortsdurchfahrt ▪ Hildfeld: Ortseingang Am Sportplatz / Hildfelder Straße ▪ Langewiese: nördlicher und südlicher Ortseingang ▪ Niedersfeld: Kreuzungsbereich Grönebacher Straße / Am Bergelchen ▪ Siedlinghausen: Ortseingänge ▪ Silbach: Bergfreiheit
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Dorfgemeinschaften
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung (Ziffer 3.1.2)
Abbildung	<p>Ortsdurchfahrt in Altenfeld</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	1.5 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitlel	Programm „Radwege und Wegeverbindungen“
Handlungsfeld	Mobilität + Digitalisierung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung Winterbergs als Modellkommune für Zukunftsmobilität und E-Mobilität im ländlichen Raum sowie Sicherstellung und Weiterentwicklung der Mobilität, insbesondere zwischen den Ortsteilen ▪ Ausbau von sicheren und komfortablen Verbindungen der Ortsteile im Bereich der Alltagsmobilität
Projektbeschreibung	<p>Mit Blick auf das Verkehrsnetz in Winterberg wurde im Prozess „Vision Winterberg 2030“ die Zukunftsfrage formuliert, wie im Individualverkehr die Verbindungen der Ortsteile untereinander für Nicht-Autofahrer verbessert sowie sicher, komfortabel und barrierefrei ausgestaltet werden können. Der Fokus ist dabei auf die Alltagsmobilität und auf Radfahrer sowie alle weiteren Formen des nichtmotorisierten Individualverkehrs zu richten. Anzusetzen ist in diesem Zusammenhang insbesondere bei der Qualitätsverbesserung bestehender Wegeverbindungen zwischen den Ortsteilen. Gegebenenfalls ist eine Konzentration im Wegenetz erforderlich, sodass untergeordnete Wege zugunsten weniger, aber dafür qualitativ hochwertigerer Verbindungen nicht weiter aufgewertet werden. Wo erforderlich, ist auch der Ausbau des Radverkehrsnetzes zu prüfen.</p> <p>Konkreter Handlungsbedarf ergibt sich z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zwischen Niedersfeld und Grönebach (Alter Bahndamm) ▪ von Siedlinghausen über Silbach nach Winterberg ▪ zwischen Niedersfeld nach Winterberg
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg</p> <p>Es bestehen Querbezüge zum „Programm Anlasslose Barrierefreiheit“ (Projekt Nr. 1.3).</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinien Nahmobilität
Abbildung	<p>Kreuzung von Radwegen in Züschen</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	1.6 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekt
Projekttitlel	Konzept „Mobilitätsstationen in allen Ortsteilen“
Handlungsfeld	Mobilität + Digitalisierung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung Winterbergs als Modellkommune für Zukunftsmobilität und E-Mobilität im ländlichen Raum sowie Sicherstellung und Weiterentwicklung der Mobilität, insbesondere zwischen den Ortsteilen ▪ Forcierung der E-Mobilität als besonderes Profilierungsmerkmal der Stadt Winterberg mit ihren Dörfern als Zukunftsmodell für den ländlichen Raum mit herausfordernden topografischen und demografischen Bedingungen ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Winterberg muss sich mit der Frage beschäftigen, wie Mobilitätstrends wie z. B. Elektromobilität und shared mobility wirksam aufgegriffen und miteinander verknüpft werden, um damit auch den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden. Angestrebt ist daher, in jedem Ortsteil Mobilitätsstationen einzurichten, mit denen eine Verknüpfung der Verkehrsträger und Mobilitätsketten ermöglicht wird. Dabei ist als Mindestanforderung die Berücksichtigung von Car-Sharing, Leih-E-Bikes mit Ladestation und eine Verknüpfung zum Bürgerbussystem zu sehen. In der „externen Perspektive“ ist es Ziel, bei gleichbleibender Anzahl von Gästen und Besuchern weniger für die Anreise genutzte Pkw zu verzeichnen. Notwendig wird daher auch eine verstärkte Bewerbung der Anreise per Bahn und der anschließenden Nutzung der Mobilitätsstationen. In der „internen Perspektive“ ist es Ziel, langfristig die Zahl der Pkw pro Haushalt in Winterberg zu reduzieren. Die Maßnahme „Mobilitätsstationen in allen Ortsteilen“ umfasst ein entsprechendes inhaltliches und räumliches Konzept.</p>
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Verkehrsträger, Anbieter von Car-Sharing und Leih-E-Bikes, Bürgerbusverein, Energieversorger
Finanzierungsmöglichkeiten	LEADER
Abbildung	<p>Beispielhafte Mobilitätsstation in Offenburg</p> 

Abbildung: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Quelle: Stadt Offenburg

Nr. / Kategorie	2.1 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2
Projekttitlel	Programm „Wohnnutzung in Bestandsimmobilien“
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtweit zu befördern ▪ Zukunftsfähige Entwicklung bzw. Umbau des Wohnungsbestandes (und Sicherung von Immobilienwerten)
Projektbeschreibung	Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem Erfordernis der Schonung von Ressourcen spielt zur Bereitstellung eines nachfragegerechten Wohnraumangebotes der Umgang mit dem Bestand eine zentrale Rolle. Die Weiterentwicklung und Ertüchtigung des vorhandenen Wohnraums für die verschiedenen Ansprüche ist verstärkt in den Blick zu nehmen. Neben einem laufenden Monitoring gehört zu einem Programm „Wohnnutzung in Bestandsimmobilien“ auch ein aktives Leerstandsmanagement, ein an ältere Immobilieneigentümer*innen gerichtetes Kommunikationskonzept, das auch eine Wohnanpassungsberatung hinsichtlich altersgerechten Wohnens umfasst sowie das Aufzeigen innovativer Wiedernutzungsmöglichkeiten aufgelassener Immobilien.
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Immobilieneigentümer*innen, Akteure des Wohnungsmarktes, Banken</p> <p>Die Ergebnisse des städtebaulichen Entwicklungsprojektes „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ (Projekt Nr. 5.1) sind zu berücksichtigen. Die Projektinhalte finden sich in Teilen im LEADER-Projekt „Aktualisierung des Leerstandskatasters“, dort erarbeitete Ergebnisse können über dieses Projekt weitergeführt werden.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	KfW-Förderprodukte, NRW-Bank (Förderangebote zur Schaffung von barrierefreiem Wohnraum)
Abbildung	<p>Beispiel einer Hausrenovierung</p>  <p>Abbildung: Stadt Winterberg, Urheber: elenathewise / 123RF</p>

Nr. / Kategorie	2.2 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2
Projekttitlel	Konzept „Schrottimobilien“
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtweit zu befördern ▪ Zukunftsfähige Entwicklung bzw. Umbau des Wohnungsbestandes (und Sicherung von Immobilienwerten) ▪ Entwicklung und Umsetzung von wirksamen Instrumenten zum Umgang bzw. zur Nachnutzung von Schrottimobilien
Projektbeschreibung	<p>In den Ortsteilen Winterbergs finden sich mehrere mindergenutzte oder aber leerstehende, aufgelaassene Immobilien unterschiedlicher ursprünglicher Nutzungen (Wohnen, Gastronomie, Gewerbe). Diese sind oftmals ortsbildprägend, befinden sich im privaten Besitz und haben negative sozio-ökonomische und städtebauliche Auswirkungen auf ihre Nachbarschaft. Vor diesem Hintergrund gilt es, Eingriffsmöglichkeiten für die öffentliche Hand zu schaffen, die Steuerungsfähigkeit sicherzustellen und wirksame Instrumente zum Umgang bzw. zur Nachnutzung der „Schrottimobilien“ und der mindergenutzten Grundstücke zu entwickeln. Neben der Beseitigung städtebaulicher Missstände steht dabei auch die Erschließung von Potenzialräumen für den Wohnungsneubau im Fokus.</p> <p>In Ergänzung zu den bereits bestehenden städtischen Förderprogrammen „Frischer Wind in alte Häuser“ (zur Förderung privater Sanierungs- und Renovierungsarbeiten bei mind. 2 Jahre leerstehenden Wohngebäuden) und „Notbremse Abriss“ (zur Förderung des Abrisses von mind. 5 Jahre leerstehenden Gebäuden durch private Eigentümer*innen) soll daher ein kommunales Programm „Schrottimobilien“ aufgelegt werden. Dies soll ermöglichen, „Schrottimobilien“ abzureißen und die Grundstücke für eine Neunutzung, vornehmlich für eine Wohnfunktion, herzurichten. In einem ersten Schritt sind dazu im Rahmen einer Vorstudie Kriterien für eine Aufnahme von Immobilien im Stadtgebiet in ein solches Programm zu definieren, die entsprechenden Missstände zu inventarisieren und jeweilige Handlungsoptionen zu erarbeiten.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Immobilieneigentümer*innen</p> <p>Nach den vorbereitenden konzeptionellen Arbeiten ergibt sich eine Umsetzungsperspektive für einzelne Immobilien durch konkrete Projektanträge im Rahmen einer Fortschreibung der Vision Winterberg 2030.</p> <p>Für die Kernstadt und die Orte mit Ankerfunktion wurde das Konzept „Schrottimobilien“ im Kapitel „IMPULSE II: Maßnahmen der Städtebauförderung“ berücksichtigt (5.5).</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	<i>noch offen</i>
Abbildung	<p>Beispielhafte „Problemimmobilie“ in Winterberg</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	2.3 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2
Projekttitel	Fassaden- und Hofprogramm
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	Zur qualitativen Aufwertung des Stadtbildes, dem Erhalt ländlicher Bausubstanz sowie der Förderung des ortstypischen Erscheinungsbildes wird ein Fassaden- und Hofprogramm aufgelegt. Ziel ist die Aufwertung privater Gebäude und Freiflächen zur Attraktivitätssteigerung der Ortskerne. Das Programm soll die Eigentümer*innen durch finanzielle Anreize zu privaten Investitionen bzw. zur Herrichtung ihrer Gebäude motivieren. Gefördert und unterstützt werden können u. a. der Anstrich und die Instandhaltung von öffentlich sichtbaren Gebäudeaußenfassaden, der Rückbau von störenden Fassadenelementen (Vordächern, Werbeanlagen u. ä.), die Herrichtung und Gestaltung von Hofflächen sowie die Herstellung von Barrierefreiheit an (Geschäfts)Immobilien. Die genauen Fördergegenstände, zu berücksichtigende Gestaltungsgrundsätze sowie Verfahren und Höhe der Förderung sind in einer kommunalen Richtlinie zu beschreiben.
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Immobilieneigentümer*innen (private Träger-schaft der einzelnen über das Programm umzusetzenden Maßnahmen)</p> <p>Für die Kernstadt und die Orte mit Ankerfunktion wurde das „Fassaden- und Hofprogramm“ zusätzlich im Kapitel „IMPULSE II: Maßnahmen der Städtebauförderung“ berücksichtigt (Projekt Nr. 5.2).</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 11.2: Profilierung und Standortaufwertung
Abbildung	<p>Info-Flyer für das Hof- und Fassadenprogramm der Gemeinde Senden</p>  <p>The flyer is titled 'Fördergebiet' and 'Informationen'. It features a map of the Fördergebiet (Funding Area) in Senden, showing the location of the program. The flyer includes contact information for 'Ihre Ansprechpartner' (Your Contact Person) and 'Gemeinsam für den Ortskern Senden' (Together for the Village Core Senden). The flyer also mentions the 'Hof- und Fassadenprogramm' (Courtyard and Facade Program) and provides details about the funding and the program's goals.</p>

Abbildung: büro frauns

Nr. / Kategorie	2.4 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2
Projekttitlel	Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur
Projektbeschreibung	Einige Spielplätze in der Stadt Winterberg sind nicht mehr zeitgemäß und entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen an eine altersgerechte Ausstattung. Daher ist es notwendig, in einem Konzept auf gesamtstädtischer Ebene die Spielplätze auf ihre Qualität und Nutzbarkeit hin zu überprüfen und ggf. Modernisierungen vorzunehmen oder neue Spielplätze anzulegen. Darüber hinaus ist die Funktion der Spielplätze im gesamtstädtischen Kontext daraufhin zu überprüfen, welche Nutzergruppen die Nachfrage bilden, ob eine Integration in das touristische Angebot möglich ist und ob die Erreichbarkeit für die identifizierten Nutzergruppen ausreichend ist.
Hinweise zur Umsetzung	In Auftrag gegeben werden soll das Projekt mittelfristig durch die Stadt Winterberg.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffer 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Beispiel Spielplatzkonzept Basel</p>  <p>Abbildung: pg landschaften GmbH</p>

Nr. / Kategorie	3.1 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3
Projekttitlel	Programm „Bürgerschaftliche Mobilitätsangebote“
Handlungsfeld	Mobilität + Digitalisierung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung Winterbergs als Modellkommune für Zukunftsmobilität und E-Mobilität im ländlichen Raum sowie Sicherstellung und Weiterentwicklung der Mobilität, insbesondere zwischen den Ortsteilen ▪ Zukunfts- und bedarfsgerechte Ausgestaltung des Nahverkehrs-Angebotes ▪ Forcierung der E-Mobilität als besonderes Profilierungsmerkmal der Stadt Winterberg mit ihren Dörfern als Zukunftsmodell für den ländlichen Raum mit herausfordernden topografischen und demografischen Bedingungen ▪ Weiterentwicklung, Unterstützung und Qualifizierung des ehrenamtlichen Engagements bei der Entwicklung von bürgerschaftlich getragenen Versorgungsstrukturen und Mobilitätsangeboten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Eine zentrale Frage für das alltägliche Leben in der Stadt Winterberg mit seinen Dörfern ist, wie das ÖPNV-Angebot zukunftsgerecht gestaltet werden kann. Bereits im Status Quo ist das Angebot des ÖPNV nicht zufriedenstellend, zukünftig besteht die Gefahr einer weiteren Ausdünnung. Ziel ist daher der Ausbau des Bürgerbussystems zu einem stadtweit flächendeckenden Angebot. Neben der räumlichen Ausweitung ist auch an einer qualitativen Weiterentwicklung des Bürgerbussystems zu arbeiten. So ist vorstellbar, die festen Linien und Fahrzeiten um ein individuelles Angebot zu erweitern. Vorstellbar sind Vorbestellung wie beim Anruf-Sammel-Taxi oder auch aktuelle Ansätze wie On-Demand-Busse. Des Weiteren kann eine Stärkung der gemeinschaftlichen Mobilität über Maßnahmen zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten wie eine lokale Online-Plattform oder eine Mitfahrerbank („Blaue Bank“) unterstützt werden.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Bürgerbusverein, interessierte und engagierte Bürger*innen, Stadt Winterberg</p> <p>Die Umsetzung ist insbesondere bürgerschaftlich zu organisieren.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	ggf. LEADER
Abbildung	<p>On-demand-Shuttle im bayrischen Freyung</p>  <p>Abbildung: Door2Door GmbH</p>

Nr. / Kategorie	3.2 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3
Projekttitle	Programm „Stärkung der historischen Identitäten“ in allen Orten
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Stärkung der Vereine und des Ehrenamtes in den Bereichen Kultur, Sport, Brauchtum und Heimatpflege, um lebendige und zukunftsfähige Orte und Dörfer zu erhalten
Projektbeschreibung	Die historischen Ursprünge der Ortsteile Winterbergs sind heute vielfach nicht mehr als solche erkennbar. Um die Identität der Bewohner*innen mit ihrem Ort zu stärken und Besuchern die geschichtlichen Hintergründe der Orte und Gebäude zu vermitteln, soll das Programm „Stärkung der historischen Identitäten“ durch beispielsweise die Kenntlichmachung und Wiederbelebung historischer Ursprünge bzw. Ortsmitten diese Identitäten stärken. Dieses Programm enthält weitere Ideen wie Hausnamenpfade und eine bessere Beschilderung.
Hinweise zur Umsetzung	Zielgruppe sind Privatpersonen oder Vereine, die in ihren Ortschaften die historischen Identitäten stärken wollen.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Ortsmitte Züschen</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	3.3 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3
Projekttitlel	Holzklimapfad
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung des städtischen und dörflichen Lebens, der Wirtschaft, der Mobilität und des Tourismus im Einklang mit ökologischen und klimatischen Erfordernissen ▪ Verstärkte Nutzung des Potenzials Holz für eine unabhängigere Energieversorgung ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur
Projektbeschreibung	Der Holzklimapfad soll dem Besucher didaktisch und spielerisch verdeutlichen, wie viel Energie in verschiedenen Holzarten steckt und wie mit Holz Energie gewonnen bzw. eingespart werden kann. Der Pfad soll klimaschützende Aspekte aufzeigen und den Wertstoff als Energielieferanten in den Mittelpunkt stellen. Ziel ist es, interaktiv den Rohstoff Holz zu erleben. Am Ende des Pfades sollte ein wetterfestes Informationszentrum die Besucher noch umfassender zum Rohstoff Holz informieren. Endpunkt könnte beispielsweise der alte Spielplatz in Altastenberg sein, auf dem ein Holzplatz (z. B. für Vorführungen zur praktischen Holzverarbeitung) eingerichtet wird.
Hinweise zur Umsetzung	<p>Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch den Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V. aber auch von der Bürgerschaft selbst. Bei der Planung und Realisierung sollte vor allem die örtliche Forstwirtschaft mit einbezogen werden.</p> <p>Dieses Projekt trägt zum Klimaschutz bei.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Beispiel Klimapfad Lugenz</p>  <p>Abbildung: AELF Pfarrkirchen</p>

Nr. / Kategorie	3.4 Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3
Projekttitlel	Wasser-Energie-Stationen
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Entwicklung des städtischen und dörflichen Lebens, der Wirtschaft, der Mobilität und des Tourismus im Einklang mit ökologischen und klimatischen Erfordernissen
Projektbeschreibung	<p>Wasser ist in vielerlei Hinsicht einsetzbar. Das Element dient nicht nur als Gestaltungselement und als Nährstoff allen Lebens, sondern kann auch zur Energiegewinnung eingesetzt werden. Um das Potenzial der Wasserkraft sichtbar zu machen, sollen entlang der natürlichen Gewässer in Winterberg sogenannte Wasser-Energie-Stationen errichtet werden, an denen beispielsweise angezeigt wird, wie viel Wasserkraft notwendig wäre, um theoretisch ein E-Bike zu laden. Ziel ist es, den Besuchern Wasserkraft als alternative Energiequelle näher zu bringen und ein Bewusstsein für das Potenzial des Wassers zu schaffen. Darüber hinaus sollen auch die klimatischen Aspekte von Wasserflächen herausgearbeitet werden.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch das örtliche Wasserversorgungsunternehmen aber auch von der Bürgerschaft selbst.</p> <p>Dieses Projekt trägt zum Klimaschutz bei.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	

Nr. / Kategorie	4.1 Ortschaftspezifisches Projekt Altastenberg
Projekttitle	Dorfmitte und Haus des Gastes
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken
Projektbeschreibung	Das Haus des Gastes ist in die Jahre gekommen. Die Außenanlagen stammen noch aus den 1970er Jahren und entsprechen nicht mehr den Vorstellungen einer modernen touristischen Einrichtung und eines multifunktionalen Dorfmittelpunktes. Somit besteht hier zumindest im Bereich der Außenanlagen Erneuerungsbedarf. Der Platz vor dem Haus des Gastes soll zu einer multifunktionalen, kommunikationsfördernden Dorfmitte umgestaltet und das Haus des Gastes dabei mit einbezogen werden. Ob im Haus des Gastes neben der aktuellen touristischen Nutzung weitere Nutzungen möglich sind, soll mittels eines Nutzungskonzeptes geklärt werden.
Hinweise zur Umsetzung	Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch die Stadt Winterberg, dem Verkehrsverein Altastenberg oder von der Bürgerschaft selbst.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffern 3.1.1 und 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Haus des Gastes Altastenberg</p> 

Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Nr. / Kategorie	4.2 Ortsspezifisches Projekt Altastenberg
Projekttitlel	Nutzungskonzept Dorfhalle und alter Spielplatz
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken
Projektbeschreibung	Die Dorfhalle und der alte Spielplatz Altastenbergs liegen unmittelbar am touristisch bedeutsamen Wegenetz, haben derzeit aber keine der Lage angepassten Funktionen. Es ist daher zu prüfen, welche Ergänzungsfunktionen sinnvoll und am Standort umsetzbar sind (z.B. Gestaltung eines Grillplatzes, weitere Freizeitnutzungen, ggf. auch ein Indoor-Angebot bei schlechter Witterung).
Hinweise zur Umsetzung	Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch einen Investor, den Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V. aber auch vom Verkehrsverein Altastenberg oder von der Bürgerschaft selbst.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffern 3.1.1 und 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Dorfhalle Altastenberg</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.3 Ortsspezifisches Projekt Altenfeld
Projekttitlel	Neugestaltung der Erholungs- und Freizeitanlage in der Ortsmitte
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Weiterentwicklung des Winterberger Images von „Sport und Kur“ in Richtung „Gesundheit und Wellness“ ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	Die Erholungs- und Freizeitanlage an der Bödefelder Straße wird von Einheimischen und Feriengästen frequentiert. Das vorhandene Tretbecken muss jedoch kind-, familien- und seniorenrecht komplett neu errichtet werden. Um mehr Platz zu schaffen, müssen die Hecken um die Sitzbereiche entfernt werden. Zudem ist die Eingangsbeschilderung zu erneuern und einladender zu gestalten.
Hinweise zur Umsetzung	Die Neugestaltung soll unter Beteiligung und Mithilfe der Dorfgemeinschaft Altenfeld und dem Verkehrsverein Altenfeld erfolgen.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Erholungs- und Freizeitanlage Altenfeld</p>  <p>Abbildung: Johannes Hellwig</p>

Nr. / Kategorie	4.4 Ortsspezifisches Projekt Elkeringhausen
Projekttitlel	Bauliche Maßnahmen zur Inwertsetzung des Grimmekreuzes
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	Das Grimmekreuz stellt einen bedeutenden Aussichtspunkt in Elkeringhausen dar und wird von zahlreichen Wanderern besucht. Um diesen Ausflugsort auch im Hinblick auf den demografischen Wandel ebenfalls für Senioren und gebrechliche Menschen erlebbar zu machen, wird favorisiert, eine Liftverbindung zum Grimmekreuz zu schaffen.
Hinweise zur Umsetzung	Umgesetzt werden könnte dieses Projekt beispielsweise durch den Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Ausblick vom Grimmekreuz</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.5 Ortschaftspezifisches Projekt Grönebach
Projekttitle	Neuer Standort Brunnen
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	Der Brunnen am alten Feuerwehrhaus Grönebach ist derzeit abgeklemt. Ein neuer Standort – idealerweise zur Markierung der Ortsmitte – ist zu suchen und in diesem Zusammenhang die Finanzierung der entstehenden Kosten eines Neuanschlusses zu klären. Als Standortoptionen kommen zum derzeitigen Zeitpunkt das Ehrenmal oder das Umfeld des Freizeithauses Saure Wiese in Betracht.
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Dorfgemeinschaft Grönebach Die Maßnahme ist im Zusammenhang mit der Gestaltung der Ortsdurchfahrt zu betrachten (Projekt Nr. 1.4 „Programm Ortseingänge und Ortsdurchfahrten“).
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung (Ziffer 3.1.2)
Abbildung	<p>Ortsmitte Grönebach</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	4.6 Ortschaftspezifisches Projekt Grönebach
Projekttitle	Umfeldgestaltung Freizeithaus Saure Wiese
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur
Projektbeschreibung	Das Freizeithaus Saure Wiese befindet sich mitten im Dorf Grönebach. Es liegt umgeben von einer Grünanlage mit Kinderspielplatz, Tischtennisplatte, Feuerstelle und Teich im „Neuen Weg“ und stellt einen gern genutzten Ort für Feiern und Veranstaltungen dar. Zur weiteren Attraktivierung soll das Umfeld des Freizeithauses gestaltet und aufgewertet werden. Einzubeziehen sind dabei unter dem Aspekt der Erleb- und Nutzbar-machung der innerörtlichen Gewässerabschnitte der vorhandene Biotrich sowie in der perspektivischen Betrachtung auch die Gewässeraue der Gröne mit den anliegenden Wegen und Straßen.
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Dorfgemeinschaft Grönebach
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung (Ziffern 3.1.1 bis 3.1.3)
Abbildung	<p>Freizeithaus Saure Wiese Grönebach</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.7 Ortsspezifisches Projekt Hildfeld
Projekttitlel	Brunnenanlage an Alter Kapelle
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Der historische Standort der Alten Marienkapelle soll zum Ortsjubiläum „800 Jahre Hildfeld“ im Jahr 2020 aufgewertet werden. Die vorhandene, im Eigentum der Stadt Winterberg befindliche Grünanlage inkl. des Springbrunnens ist im Laufe der vergangenen Jahre baufällig geworden und nur durch intensive Pflege der Anwohner optisch halbwegs ansprechend erhalten worden. Um den Platz wieder aufzuwerten und die Attraktivität zur Nutzung zu steigern sowie die Erinnerungen an die Alte Marienkapelle für nachfolgende Generationen zu erhalten, sollen folgende Maßnahmen realisiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entfernung der vorhandenen Bepflanzung und der Springbrunnenanlage ▪ Darstellung des Grundrisses der alten Kapelle durch niedrige Mauern am ursprünglichen Standort. Diese Mauern sollen teilweise als Wasserrinne dienen und an einigen Plätzen durch geschlossene „Brücken-Elemente“ eine Sitzgelegenheit bieten. ▪ Im hinteren Bereich sollen die Grundrissmauern durch Mauerfragmente erhöht werden, welche die zwei vorhandenen bleiverglasten Original-Kirchenfenster aufnehmen. Die Fenster sollen hinterleuchtet und durch eine zusätzliche Scheibe gegen Vandalismus geschützt werden. ▪ Der gesamte Bereich soll durch eine energieeffiziente Beleuchtung ansprechend hervorgehoben werden. ▪ Auf einer Hinweistafel soll die Geschichte der Marienkapelle dokumentiert und erläutert werden. ▪ Die Bepflanzung soll pflegeleicht mit heimischen Schilfen und Gräsern ausgeführt werden, da die Pflege des gesamten Bereichs ehrenamtlich durch die Anwohner erfolgen soll.
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Heimatverein Hildfeld, Firma für Garten und Landschaftsbau</p> <p>Zur Finanzierung können ggf. Eigenleistungen der Ortsbewohner*innen und Spenden durch örtliche Institutionen einbezogen werden.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	ggf. LEADER (Ifd. Entscheidungsprozess); Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung (Ziffer 3.1.2)
Abbildung	<p>Brunnenanlage an Alter Kapelle, Hildfeld</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	4.8 Ortsspezifisches Projekt Hildfeld
Projekttitlel	Aufwertung des Ehrenmals
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten. ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	Das Ehrenmal in der Ortsmitte Hildfelds im Kreuzungsbereich von Hildfelder Straße, Steinertstraße und Am Ufer wird in zahlreiche Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft wie etwa dem Festzug der Schützen eingebunden. Für zukünftige Veranstaltungen soll das unmittelbar am Ehrenmal gelegene Areal aufgewertet und verbesserte Nutzbarkeit bewirkt werden. Als wesentliche Maßnahme dient dazu die Verbreiterung des Weges am Ehrenmal.
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Heimatverein Hildfeld
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung und -entwicklung (Ziffer 3.1.2)
Abbildung	<p>Ehrenmal Hildfeld</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.9 Ortsspezifisches Projekt Hildfeld
Projekttitlel	Kneippanlage Hildfeld
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Weiterentwicklung des Winterberger Images von „Sport und Kur“ in Richtung „Gesundheit und Wellness“ ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	Die Kneippanlage mit dem Wassertretbecken liegt abseits der Ortsmitte und wird in der Folge nur geringfügig genutzt. Auch die derzeitige Gestaltung trägt nicht zu einer intensiven Nutzung der Anlage bei. Sie sollte daher am jetzigen Standort aufgewertet oder aber hin zu einem zentraler gelegenen Bereich verlagert werden. Eine Option für einen neuen Standort ist der Rentnerplatz. Im Fall einer Verlagerung ist der aktuelle Standort einer Neunutzung zuzuführen.
Hinweise zur Umsetzung	Beteiligte Akteure: Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., Heimatverein Hildfeld
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Kneippanlage Hildfeld</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	4.10 Ortsspezifisches Projekt Langewiese
Projekttitlel	Aufwertung des Parkplatzes „Zum Bierloch“
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	Der Parkplatz „Zum Bierloch“ befindet sich am südlichen Ortseingang am Freizeitschwerpunkt Skilift und ist in einem wenig ansprechenden Zustand. Um diesen Missstand zu beheben, ist es notwendig, den Platz neu zu gestalten. Darüber hinaus soll zur besseren Aufenthaltsqualität eine optische Abgrenzung zur Bundesstraße mit Heckenpflanzen gestaltet werden. Auch die vorhandenen Altglascontainer sollen mit Heckenstrukturen eingehaust werden.
Hinweise zur Umsetzung	
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffern 3.1.2 und 3.1.3)
Abbildung	<p>Aktuelle Situation Parkplatz „Zum Bierloch“</p>  <p>Abbildung: Stadt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.11 Ortsspezifisches Projekt Langewiese
Projekttitlel	Wanderrundweg mit Erlebnisstationen im Ortskern
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken
Projektbeschreibung	Der Ort Langewiese bezeichnet sich selber als Wanderdorf. Dieser Profilierung soll mit einem Wanderrundweg mit Erlebnisstationen im Ortskern Rechnung getragen werden. Ziel ist es, vorhandene Attraktionen, wie beispielsweise den Barfußpfad durch diesen Wanderweg miteinander zu verbinden. Ergänzt werden soll dieses Angebot durch Wissens-, Spiel- und Erlebnisstationen entlang der Route.
Hinweise zur Umsetzung	Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch die Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH in Verbindung mit dem Verkehrsverein aber auch von der Bürgerschaft selbst.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Ortskern Langewiese</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	4.12 Ortsspezifisches Projekt Mollseifen
Projekttitlel	Gestaltung der Dorfmitte
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	Das Umfeld des Dorfmittelpunktes sowie die dort verortete Informationstafel befinden sich in einem abgängigen Zustand, was sich negativ auf die Optik und die Aufenthaltsqualität der Dorfmitte auswirkt. Daher ist vorgesehen die bestehende Anlage aufzuwerten und barrierefrei zu gestalten. In diesem Zuge werden die Sitzmöglichkeiten, die Informationstafel sowie die Pflaster- und Beetanlage erneuert und umgestaltet.
Hinweise zur Umsetzung	
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffern 3.1.2 und 3.1.3), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Aktueller Zustand der Mollseifener Dorfmitte</p>  <p>Abbildung: Stadt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.13 Ortsspezifisches Projekt Neuastenberg
Projekttitlel	Generationenpark Ortskern Unterdorf
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	<p>Das Neuastenberger Unterdorf stellt den historischen Ursprung des Ortes dar. Da die Ortsdurchfahrt lediglich durch das Oberdorf führt, wird das Unterdorf nur eingeschränkt wahrgenommen. Auch die Ausschilderung zum Unterdorf ist nicht ausreichend, um Besucher und Einheimische dorthin zu leiten. Um diesen historischen Dorfmittelpunkt rund um die Kirche zu stärken, ist es ein Anliegen, dort einen Generationenpark anzulegen, der verschiedene Altersgruppen anspricht. In diesem Konzept sind Flächen für Jung und Alt, Stadtmobiliar zum Aufenthalt, verschiedene Erlebniselemente wie z. B. zum Klettern sowie eine ansprechende Beleuchtung enthalten. Ziel ist es, dass dieser Park bei allen Witterungen nutzbar ist.</p> <p>Damit eine bessere Anbindung des Unterdorfes an das Oberdorf gelingt, soll die Neuastenberger Straße mit Lichtinszenierungen, Klanginstallationen und Elementen aus Kunst und Themen aus dem Wintersportmuseum gestaltet werden. Ziel ist, eine neue Aufmerksamkeit für den Bereich zu schaffen.</p>
Hinweise zur Umsetzung	Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch die Stadt Winterberg, den Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., den Verkehrsverein aber auch von der Bürgerschaft selbst.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffern 3.1.1 und 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Heutige Gestaltung des Dorfparks</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.14 Ortsspezifisches Projekt Neuastenberg
Projekttitlel	Biathlonstation und Klettergebiet Steinkuhle: Herausbildung Eingangssituation und Entwicklung multifunktionaler Nutzungen
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken
Projektbeschreibung	Die Biathlonstation sowie das Klettergebiet Steinkuhle befinden sich in der Peripherie von Neuastenberg und sind auf den ersten Blick nicht wahrnehmbar. Daher ist es das Ziel, durch die Gestaltung einer attraktiven Eingangssituation („Portal“) – z. B. durch eine gestalterische Aufwertung des Parkplatzes und die Errichtung von Hinweisschildern zu den Sportstätten – die Eingangssituation zu verbessern und somit mehr Menschen in den gesamten Sportbereich zu bringen. Durch eine gestalterische Aufwertung des Parkplatzes wäre auch eine multifunktionale Nutzung denkbar.
Hinweise zur Umsetzung	Initiiert werden kann dieses Projekt beispielsweise durch die Stadt Winterberg, den Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., den Verkehrsverein aber auch von der Bürgerschaft selbst.
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffer 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Heutige Eingangssituation an der B 480</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.15 Ortsspezifisches Projekt Neuastenberg
Projekttitlel	Neugestaltung und Weiterentwicklung des Spielplatzes „Aufm Kampe“
Handlungsfeld	Versorgung und Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur
Projektbeschreibung	Der Spielplatz „Aufm Kampe“ ist in Ausstattung und Qualität nicht mehr zeitgemäß und bedarf einer Erneuerung. Als familienfreundliche Stadt müssen die für Kinder und Jugendliche vorgesehenen Flächen nachfragegerechter angeboten werden. Ziel ist es, auf dem Spielplatz Angebote zu schaffen, die generationenübergreifend nachgefragt werden. So werden für Kinder altersgerechte Spielgeräte benötigt und das Ambiente muss auch für Jugendliche attraktiv gestaltet werden. Es sollen aber auch Bereiche für Eltern und Senioren integriert werden, sodass ein Ort des Verweilens für Jung und Alt entsteht und zum Austausch einlädt. Ein Sonnen- bzw. Regenschutz kann den Nutzungszeitraum verlängern.
Hinweise zur Umsetzung	
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffer 3.1.2), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Aktueller Zustand des Spielplatzes „Aufm Kampe“</p>  <p>Abbildung: Tim-Online, Bezirksregierung Köln, 2017</p>

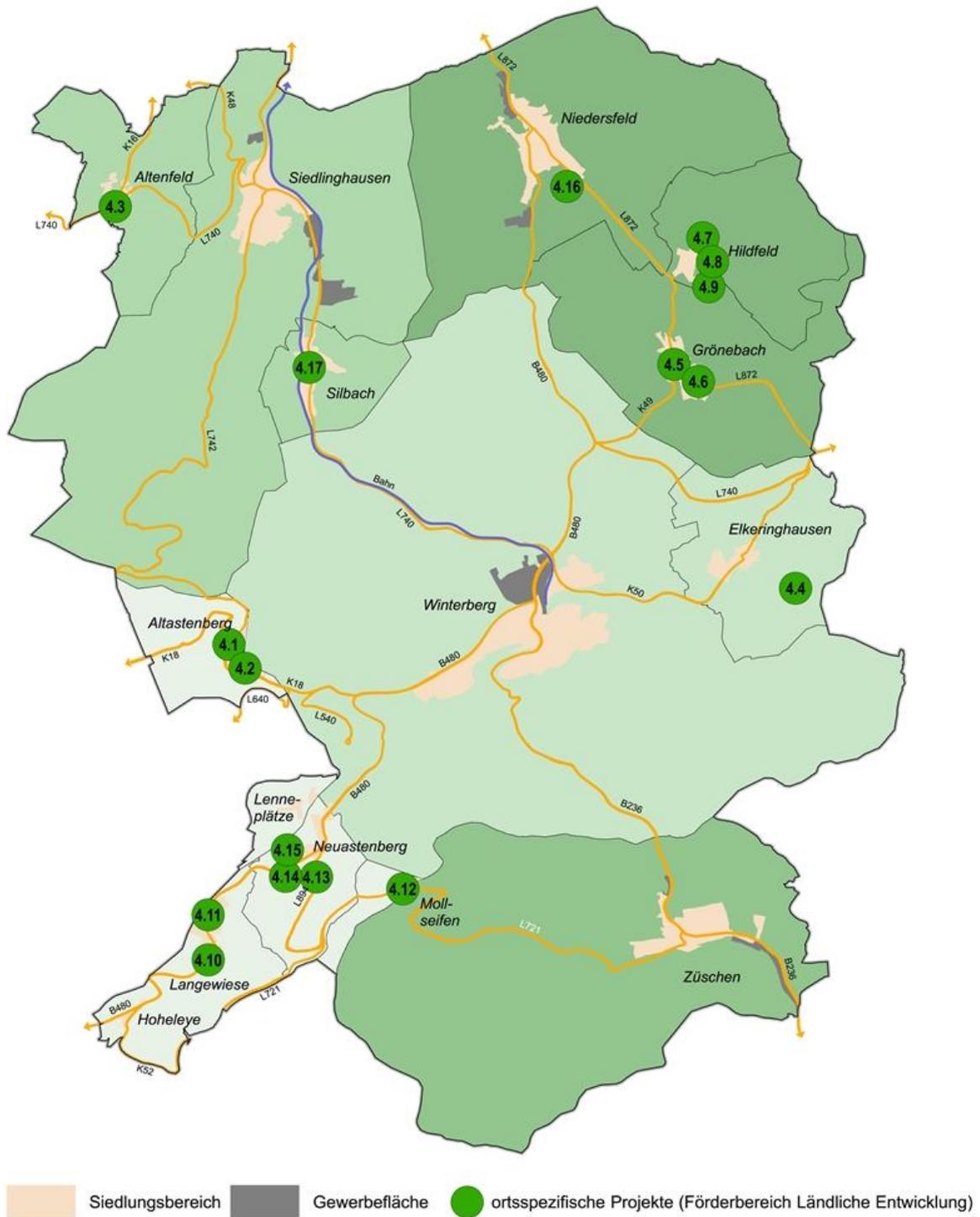
Nr. / Kategorie	4.16 Ortsspezifisches Projekt Niedersfeld
Projekttitlel	Erweiterung der Naherholungsfunktion des Hillebachsees
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken
Projektbeschreibung	<p>Im Wasserdorf Niedersfeld liegt die bei Einheimischen und Gästen stark nachgefragte Erholungs- und Freizeitanlage Hillebachsee. Zum Angebot gehören hier u.a. eine Badebucht, eine Wasserskianlage, ein Beachvolleyballplatz und eine Minigolfanlage. Zur Vervollständigung des Naherholungsziels wird mit dem Zweck der Konfliktvermeidung von Hundebesitzern und sonstigen Gästen die Anlage einer eingezäunten Hundewiese angestrebt. Weitere Bestandteile der Maßnahme können die Errichtung eines Hundestrandes, die Aufstellung von Hundekotbeutel-Spendern, die Errichtung eines Agility-Platzes, die Schaffung eines Hundewanderweges um den See sowie die Beschilderung zur Leinenpflicht sein.</p> <p>Des Weiteren bietet der Standort eine hervorragende Möglichkeit, einen Aufenthaltsort für Jugendliche in Form einer Skateanlage zu schaffen. Durch die dezentrale Lage zum Ortskern weist der Hillebachsee eine geringe Immissionsempfindlichkeit auf und das bereits bestehende Angebot an sportlichen Aktivitäten kann durch eine Skateanlage für Jugendliche sinnvoll ergänzt werden.</p>
Hinweise zur Umsetzung	<p>Beteiligte Akteure: Stadt Winterberg, Verkehrsverein Niedersfeld e.V., Dorfgemeinschaft Niedersfeld</p> <p>Die Maßnahme ergänzt das LEADER-Projekt „Generationsübergreifender Erlebnissee Niedersfeld“.</p>
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Hillebachsee Niedersfeld</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	4.17 Ortsspezifisches Projekt Silbach
Projekttitlel	Dorfpark: Nutzungs- und Gestaltungskonzept sowie Umsetzung
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	Der zentral gegenüber der Kirche gelegene Dorfpark von Silbach weist gestalterische Mängel auf und ist mindergenutzt. So sind die Wegeverbindungen in einem schlechten Zustand und nicht überall ist ein barrierefreier Zugang gegeben. Des Weiteren mangelt es an Verweilqualität. Ziel ist es, ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept zu erstellen, dessen Maßnahmen den Dorfpark wieder in Wert setzen und so zum Verweilen einladen. Ziel ist es, einen Treffpunkt für Jung und Alt zu schaffen und so den verschiedenen Nutzeransprüchen gerecht zu werden. Dazu zählen auch die Schaffung von Barrierefreiheit auf dem gesamten Gelände sowie die Integration von Spielgeräten für Kinder verschiedenen Alters.
Hinweise zur Umsetzung	Dem Projekt wird seitens der Stadt Winterberg eine hohe Priorität beigemessen. Es steht hinsichtlich der Umsetzungsperspektive in der Reihenfolge zwischen den städtebaulichen Entwicklungsprojekten „Dorfmittelpunkt / Hof Giersen“ in Niedersfeld (Projekt Nr. 6.5) und „Weiterentwicklung Bullenwiese“ in Züschen (Projekt Nr. 6.8).
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderrichtlinie Integrierte ländliche Entwicklung 2016 des MKULNV NRW: Dorferneuerung- und Entwicklung (Ziffer 3.1.2 und 3.1.3), Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen (Ziffer 4.1)
Abbildung	<p>Heutige Sicht auf den Silbacher Kurpark</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

5.3 ÜBERSICHT DER PROJEKTE

Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 1: Leitprojekte	Handlungsfeld
1.1: Modellprogramm „Zukunftsfähigkeit für Vereine und Ehrenamt“	Bürgerschaft + Engagement
1.2: Modellprogramm „Zukunft der Nahversorgung“	Versorgung + Infrastruktur
1.3: Programm „Anlasslose Barrierefreiheit“	Mobilität + Digitalisierung
1.4: Programm „Ortseingänge und Ortsdurchfahrten“	Raumentwicklung + Städtebau
1.5: Programm „Radwege und Wegeverbindungen“	Mobilität + Digitalisierung
1.6: Konzept „Mobilitätsstationen in allen Ortsteilen“	Mobilität + Digitalisierung
Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 2	Handlungsfeld
2.1: Programm „Wohnnutzung in Bestandsimmobilien“	Raumentwicklung + Städtebau
2.2: Konzept „Schrottimmobilien“	Raumentwicklung + Städtebau
2.3: Fassaden- und Hofprogramm	Raumentwicklung + Städtebau
2.4: Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept	Versorgung + Infrastruktur
Gesamtstädtische Projekte _ Kategorie 3	Handlungsfeld
3.1: Programm „Bürgerschaftliche Mobilitätsangebote“	Mobilität + Digitalisierung
3.2: Programm „Stärkung der historischen Identitäten“ in allen Orten	Raumentwicklung + Städtebau
3.3: Holzklimapfad	Raumentwicklung + Städtebau
3.4: Wasser-Energie-Stationen	Raumentwicklung + Städtebau

Ortsspezifische Projekte	Handlungsfeld
4.1: Altastenberg Dorfmitte und Haus des Gastes	Raumentwicklung + Städtebau
4.2: Altastenberg Nutzungskonzept Dorfhalle und alter Spielplatz	Raumentwicklung + Städtebau
4.3: Altenfeld Neugestaltung der Erholungs- und Freizeitanlage in der Ortsmitte	Versorgung + Infrastruktur
4.4: Elkeringhausen Bauliche Maßnahmen zur Inwertsetzung des Grimmekreuzes	Raumentwicklung + Städtebau
4.5: Grönebach Neuer Standort Brunnen	Raumentwicklung + Städtebau
4.6: Grönebach Umfeldgestaltung Freizeithaus Saure Wiese	Raumentwicklung + Städtebau
4.7: Hildfeld Brunnenanlage an Alter Kapelle	Raumentwicklung + Städtebau
4.8: Hildfeld Aufwertung des Ehrenmals	Raumentwicklung + Städtebau
4.9: Hildfeld Kneippanlage Hildfeld	Versorgung + Infrastruktur
4.10: Langewiese Aufwertung des Parkplatzes „Zum Bierloch“	Raumentwicklung + Städtebau
4.11: Langewiese Wanderrundweg mit Erlebnisstationen im Ortskern	Versorgung + Infrastruktur
4.12: Mollseifen Gestaltung der Dorfmitte	Raumentwicklung + Städtebau
4.13: Neuastenberg Generationenpark Ortskern Unterdorf	Raumentwicklung + Städtebau
4.14: Neuastenberg Biathlonstation und Klettergebiet Steinkuhle: Herausbildung Eingangssituation und Entwicklung multifunktionaler Nutzungen	Raumentwicklung + Städtebau
4.15: Neuastenberg Neugestaltung und Weiterentwicklung des Spielplatzes „Auf'm Kampe“	Versorgung + Infrastruktur
4.16: Niedersfeld Erweiterung der Naherholungsfunktion des Hillebachsees	Versorgung + Infrastruktur
4.17: Silbach Dorfpark: Nutzungs- und Gestaltungskonzept sowie Umsetzung	Raumentwicklung + Städtebau



Verortung der ortsspezifischen Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung
 Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

6. IMPULSE II: Maßnahmen der Städtebauförderung

Neben den Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung (siehe Kapitel 5) wurden im Rahmen des Prozesses zur Vision Winterberg 2030 auch für die Städtebauförderung relevante Maßnahmen erarbeitet. Diese sind in der Kernstadt Winterberg sowie in den drei Ortsteilen mit Ankerfunktion – Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen – verortet. Die entsprechenden Abgrenzungen der städtebaulichen Entwicklungsbereiche finden sich in Kapitel 6.1. Im Kapitel 6.2 sind die detaillierten Projektsteckbriefe zu den einzelnen Maßnahmen aufgeführt. Diese erstrecken sich auf einen Zeithorizont der Jahre 2018 bis 2023. Im Kapitel 6.3 bündelt ein Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan die wesentlichen, für die Beantragung von Mitteln der Städtebauförderung erforderlichen, Informationen. Der Übersichtsplan stellt zudem eine hilfreiche Basis zur Koordination der Investitionen im Umsetzungsprozess dar.

Mit Blick auf die Städtebauförderung des Bundes passt für die Gegebenheiten im Stadtgebiet Winterberg das Förderprogramm ‚Kleinere Städte und Gemeinden‘: „Insbesondere kleinere Städte und Gemeinden sind hier wichtige Ankerpunkte für die Sicherung der Daseinsvorsorge und erfüllen elementare zentralörtliche Versorgungsfunktionen für Gemeinden und dörflich geprägte Orte in ihrem Umland.“ (Programmstrategie: 4). Es richtet sich vorrangig an interkommunal kooperierende kleinere Städte und Gemeinden, aber auch an entsprechend großflächige Gemeinden mit mehreren Ortsteilen. Winterberg gehört zweifelsohne in die letzte Kategorie, wie im Folgenden dargestellt wird.

Das Winterberger Zentrensystem

Winterberg mit seinen 14 Dörfern steht für ein deutlich ablesbares Zentrensystem innerhalb des großflächigen Stadtgebietes. Die funktionale Arbeitsteilung der Ortsteile untereinander bildet eine polyzentrische Stadtstruktur heraus:

- Der Ortsteil Winterberg mit seinen ca. 4.100 Einwohner*innen erfüllt zentralörtliche Funktionen für die Gesamtstadt und wird als „Kernstadt“ bezeichnet.
- Die Ortsteile Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen mit jeweiligen Bevölkerungszahlen zwischen 1.400 und 1.900 Einwohner*innen weisen Versorgungsfunktionen für die umliegenden Dörfer innerhalb der Gebietscluster auf. Sie werden als „Ankerorte“ bezeichnet.
- Die übrigen 11 Ortsteile mit insgesamt ca. 3.550 Einwohner*innen haben keine ortsübergreifenden Funktionen und werden als „Dörfer“ bezeichnet. Sie greifen auf die Versorgungsfunktionen der nächstgelegenen Ankerorte oder der Kernstadt zurück.

Zwischen den einzelnen Ortsteilen sind in einer Flächengemeinde wie Winterberg zum Teil große Entfernungen zu verzeichnen. Zusammen mit der Topographie im Stadtgebiet „behindert diese eine konzentrierte Einzelhandelsentwicklung und wirkt aber gleichzeitig einer ausgewogenen wohnungsnahen Grundversorgung entgegen.“ (Einzelhandelsstrukturkonzept: 24). In der Konsequenz ergibt sich folgendes Bild: „Neben dem Einzelhandelsangebot im Kernort Winterberg befinden sich [...] vor allem in den Ortsteilen Siedlinghausen [...], Züschen [...] und Niedersfeld [...] nennenswerte Angebotskonzentrationen.“ (Einzelhandelsstrukturkonzept: 16). Die Kernstadt und die drei Ankerorte übernehmen folglich wichtige Versorgungsfunktionen für ihr Umfeld. Außerhalb dieser Zentren finden sich nur wenige Einzelhandelsbetriebe oder sonstige Versorgungsstätten. Für die dauerhafte Versorgung der Bevölkerung müssen also insbesondere die Ankerorte mit ihren Versorgungsangeboten gestärkt werden.

Neben der heimischen Bevölkerung stellen in Winterberg die zahlreichen Touristen eine sehr umsatzstarke Nachfragegruppe dar. So entsteht durch den Fremdenverkehr und Einwohner mit Zweitwohnsitz ein zusätzlicher Versorgungsbedarf in der Stadt (vgl. Einzelhandelsstrukturkonzept: 11). Zwar finden sich im gesamten Stadtgebiet touristische Infrastrukturen, festzustellen ist jedoch auch eine „aus der Marktentwicklung resultierende, starke und zunehmende Konzentration auf die Kernstadt (Freizeit- und Beherbergungsangebote), einzelne Ortsteile verlieren dadurch an Bedeutung“ (Strategiepapier: 6). Da eine solche Konzentration des touristischen Angebotes und damit einhergehend der Touristen als Nachfragegruppe für den Einzelhandel und weitere Angebote auf Sicht die gesicherte, ausgewogene Versorgung der Bevölkerung Winterbergs gefährdet, ist es unerlässlich, die Balance der unterschiedlichen Teilräume Winterbergs dauerhaft zu befördern. Mit anderen Worten: Bedingt durch den Tourismus hat das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot in der Kernstadt ein derartiges Gewicht, dass dezentrale Angebotsstrukturen, die aufgrund der großen innerstädtischen Entfernungen zwischen den Ortsteilen unerlässlich sind, dringend gestützt werden müssen.

Der Ansatz, die Balance der unterschiedlichen Teilräume im Stadtgebiet zu befördern und damit Winterberg als Ganzes zusammenzuhalten, wird bereits seit einigen Jahren verfolgt. So hat Winterberg bei mehreren erfolgreichen Bewerbungen im Rahmen von „Ab in die Mitte“, dem Landeswettbewerb zur Belebung der Innenstädte, die Ankerorte in den Fokus gerückt. 2007 wurde in diesem Rahmen ein strategisches Konzept entwickelt und schließlich auch prämiert, das sich mit der Sicherung der Grund- und Nahversorgung insbesondere in den Nebenzentren, der Mobilität und möglichen Chancen des demografischen Wandels befasste. Siedlinghausen setzte dabei auf einen Einkaufs- und Wanderbus, in dessen Zusammenhang die bestehende Buslinie verstärkt beworben wurde und innerörtlich ein Taxi-Verkehr zum Zuge kam. Die Züscher und Niedersfelder hingegen stellten durch Info-Broschüren heraus, wie vielfältig



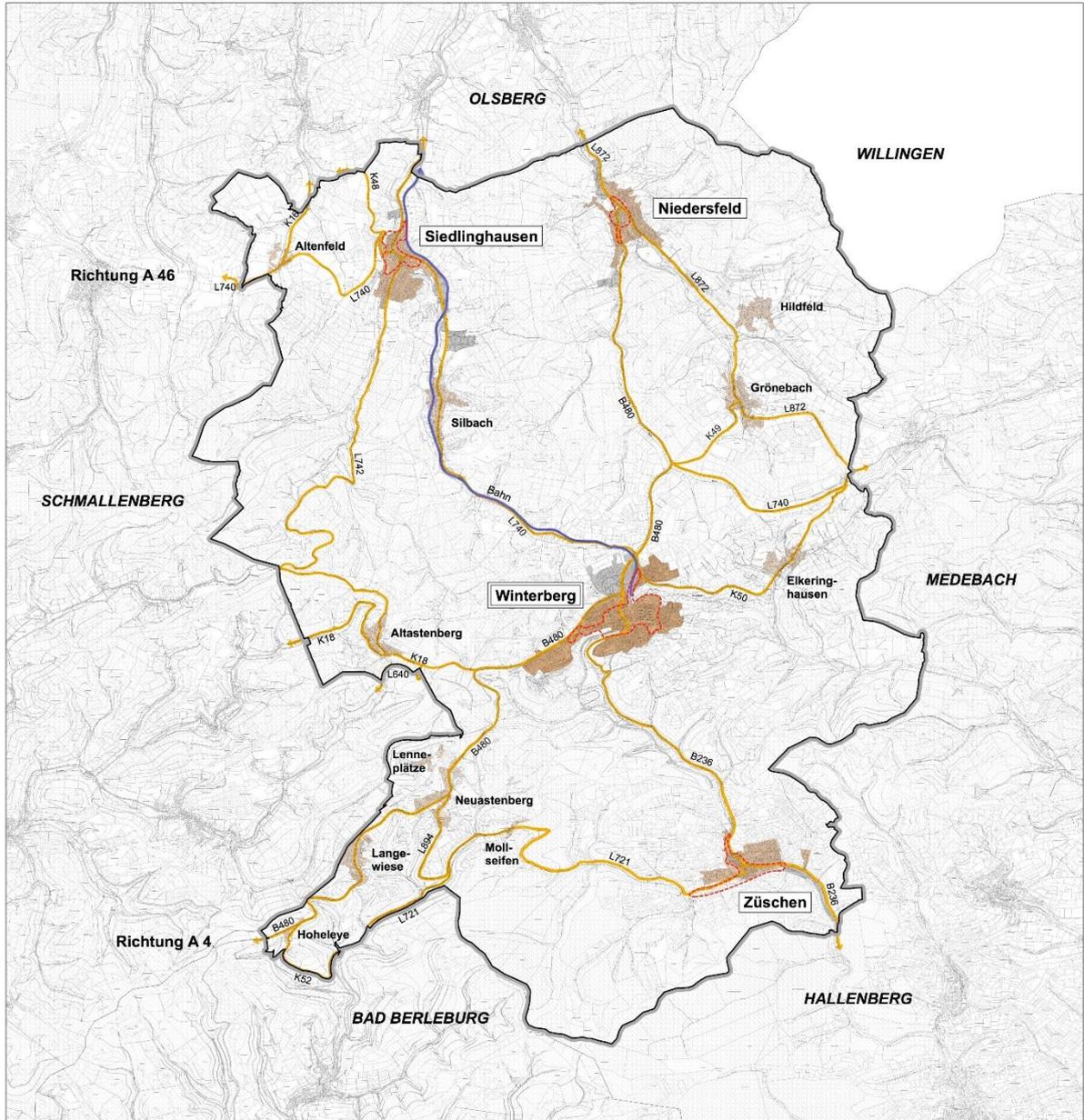
ihre Angebote und Serviceleistungen im Ort sind. Auch die Bewohner der umliegenden Dörfer, die von den Ankerorten mitversorgt werden, wurden angesprochen. Im Ergebnis hat der Wettbewerbsbeitrag dazu beigetragen, dass sich die Akteure in Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen kritisch mit der Situation ihrer Ortsteile auseinandergesetzt und Strategien entwickelt haben, um die vorhandenen Strukturen zumindest zu stabilisieren. Dieser Ansatz wurde in den Folgejahren fortgeführt. Im Jahr 2008 trug der prämierte Beitrag Winterbergs zur „Ab in die Mitte!“-Initiative die Überschrift „15 Orte bilden 1 Stadt“. Auch das 2009 aus dem „Zukunftskonzept Winterberg 2015“ entwickelte Konzept „Erlebnisdörfer – Positionierung der Ortsteile im Stadtgebiet Winterberg“ hatte zum Ziel, das Winterberger Zentrumsystem zukunftsgerecht zu gestalten.

Versorgungsnetz Winterberg 2007 _ Abbildung: Stadtmarketing Winterberg mit seinen Dörfern e.V.

Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang noch einmal auf folgende im Kapitel 4 näher beschriebene Zielsetzungen:

- ▶ Kernstadt + Ankerorte + Dörfer als funktionierendes System mit Zukunft! (Kapitel 4.1)
- ▶ Balance der unterschiedlichen Teilräume im Stadtgebiet. (Kapitel 4.1)
- ▶ Erhalt und Stabilisierung der Einwohnerzahl. (Kapitel 4.1)
- ▶ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt Winterberg und den Ortsteilen mit Ankerfunktion für die umliegenden Dörfer. (Kapitel 4.3)
- ▶ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung. (Kapitel 4.3)
- ▶ Nutzung des Tourismus als dominierende Wirtschaftskraft, um kleinräumige Nahversorgungsstrukturen zu sichern und dem demografischen Wandel entgegen zu wirken. (Kapitel 4.3)
- ▶ Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen, kleinteiligen Versorgungsstrukturen (mit besonderem Fokus auf die Ankerorte und Dörfer und unter Berücksichtigung der Digitalisierung). (Kapitel 4.4)
- ▶ Sicherung der stadtweiten und bedarfsgerechten medizinischen, ärztlichen sowie pflegerischen (Grund)versorgung unter den Aspekten Versorgungssicherheit und -qualität. (Kapitel 4.4)
- ▶ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur (als Anreiz für Gäste und Teil der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für Kinder und Jugendliche). (Kapitel 4.4)
- ▶ Etablierung Winterbergs als Modellkommune für Zukunftsmobilität und E-Mobilität im ländlichen Raum sowie Sicherstellung und Weiterentwicklung der Mobilität, insbesondere zwischen den Ortsteilen (Kernstadt, Ankerorte, Dörfer). (Kapitel 4.5)

Die Sicherung und Stärkung der bestehenden räumlichen Struktur erfolgt durch die im Kapitel 6.2 beschriebenen Maßnahmen zur Festigung der Funktionen und ihrer räumlichen Verteilung sowie durch Maßnahmen zur städtebaulich-gestalterischen Aufwertung. Beide müssen im Sinne einer Funktionsstärkung ineinandergreifen.



Lage der Ortsteile / Zentrensistem

Gliederung der Ortsteile

- Hauptort Winterberg
Versorgungsfunktion für die Gesamtstadt
- Ankerorte Siedlinghausen, Niedersfeld und Züschen
Versorgungsfunktion für das Umland
- Übrige Dorflagen
Siedlungsplätze ohne Versorgungsfunktion

Sonstige Darstellungen

- Gewerblich genutzte Flächen
- Städtebauliche Handlungsschwerpunkte

Lage der Ortsteile / Zentrensistem _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

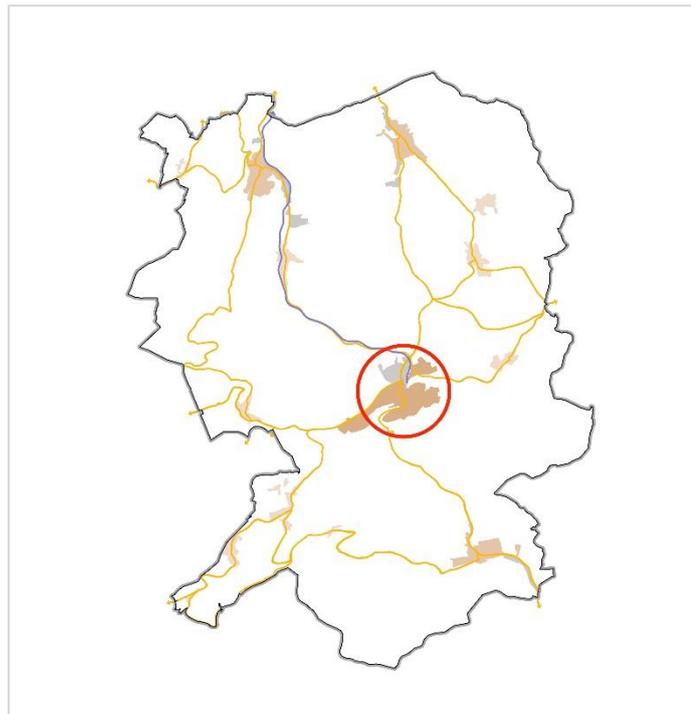
6.1 STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSBEREICHE

Die Abgrenzung der städtebaulichen Entwicklungsbereiche erfolgt auf Grundlage der Status Quo Analyse sowie der vor Ort durchgeführten Bestandsaufnahme (vgl. Kapitel 3). Grundlage der Abgrenzung ist die Feststellung von Entwicklungsbedarfen und -potenzialen sowie von zentralen Funktionsbereichen. Maßgeblich sind keineswegs nur städtebauliche Missstände, sondern auch Räume, für die ein Handlungsbedarf noch abzuklären ist. Die konkrete Abgrenzung erfolgt hilfswise an stadthistorischen Grenzen, städtebaulich-physischen Barrieren und siedlungsstrukturellen Zusammenhängen. Diese werden an dieser Stelle nur angerissen, da sie bereits ausführlich in den Ortsteilportraits (vgl. Kapitel 3.2) erläutert wurden. Soweit räumliche und funktionale Bezüge zu den angrenzenden Bereichen vorhanden sind, wurden diese berücksichtigt.

Kernstadt

Stärken + Schwächen

Die Kernstadt befindet sich in zentraler Lage des Stadtgebietes und verfügt über zahlreiche Angebote in Bezug auf Einzelhandel, Nahversorgung, Hotel-, Gastronomie-, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen. Neben verschiedensten Wintersportangeboten finden sich hier ein Ferienpark, diverse Wellnessanlagen (z. B. Oversum) sowie Sporteinrichtungen für den Sommer (z. B. Bikepark und Golfplatz). Diese Angebote ziehen ganzjährig zahlreiche Touristinnen und Touristen in die Kernstadt und dienen auch den Einwohner*innen der Stadt. Wichtige Funktionen der Daseinsvorsorge wie ein Krankenhaus, einige Fachärzte sowie schulische und soziale Einrichtungen sind vorhanden. Für Handwerks- und Gewerbebetriebe findet sich stadtnah ein gut erschlossenes Gewerbegebiet.



Lage der Kernstadt im Stadtgebiet
Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Die Kernstadt verfügt über einen Bahnhof mit Busanschlüssen in die Ortsteile und Nachbarorte, sodass viele Erholungssuchende über die Kernstadt anreisen. Insbesondere der kürzlich abgeschlossene Neubau des Bahnhofes samt Neugestaltung seines Umfeldes bietet eine gestalterische Aufwertung des gesamten Bereiches, der sich in fußläufiger Entfernung zum Ortskern befindet. Neben Bus und Bahn werden zudem energetisch nachhaltige Verkehrsmittel in der Kernstadt angeboten: Es besteht die Möglichkeit des Car-Sharings, ein Stadtbus fährt mit Elektroantrieb und mit Ladesäulen für Elektrofahrzeuge und E-Bikes wird vor Ort die Elektromobilität gestärkt und gefördert.

Der historische Ortskern wirkt überaus gepflegt. Der öffentliche Raum ist in gutem Zustand. Vor allem im östlichen Bereich der Innenstadt gibt es zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude entlang der Hellen-, Markt-, Kirch- und der Hauptstraße, die jedoch bisher noch nicht in Szene gesetzt wurden. Der Ortskern

wurde in den vergangenen Jahren städtebaulich modernisiert und größtenteils barrierefrei gestaltet, sodass die Aufenthaltsqualität deutlich gesteigert werden konnte. Zwischen dem Bahnhof und der aufgewerteten Fußgängerzone ist ein großes Nahversorgungszentrum entstanden, welches auch für ältere und gebrechliche Personen sowie Eltern mit Kinderwagen barrierefrei über eine Rolltreppe erreichbar ist. Dies stärkt die Kernstadt weiterhin als Hauptversorgungsort.

Ebenfalls fußläufig von der Innenstadt zu erreichen ist der Kurpark, der in den vergangenen Jahren in seinem östlichen Bereich erneuert wurde. So gibt es nun Outdoor-Sportgeräte und gestalterisch aufgewertete Grünflächen. Kurze Wege in den Kurpark sind gegeben, dennoch liegen sie teilweise versteckt, sodass bei einer besseren Kennzeichnung der Wegeverbindungen ein vermehrter Besuch von Gästen erreicht werden könnte. Darüber hinaus bedarf der westliche Bereich des Kurparks einer Erneuerung, da die Gestaltung überwiegend noch an die 1970er Jahre erinnert. Ebenfalls einer Erneuerung bedürfen die beiden Spielplätze Postteich und Kurpark, deren Ausstattung und Umfeld nicht mehr heutigen Anforderungen an einen modernen Spielplatz für verschiedene Altersgruppen erfüllen.

Untergenutzte Flächen, Brachflächen oder Leerstände gibt es in der Kernstadt kaum. So sind im Bereich des Gewerbegebietes und dessen Umfeld einige kleinere Brachflächen vorzufinden. Eine größere, zentral gelegene Brachfläche befindet sich in der südöstlichen Kernstadt. Aus städtebaulicher Sicht bietet diese Fläche großes Potenzial für eine Nachnutzung und Gestaltung, da sie im räumlichen Zusammenhang zur Innenstadt liegt und von zentralen Einrichtungen des örtlichen Lebens umgeben ist. Aufgrund ihrer Größe von rund 13.000 m² sind vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bzw. ein Nutzungsmix denkbar. Ein bedeutender Leerstand ist die in privatem Eigentum befindliche Tennishalle im Süden der Kernstadt. Sie liegt verkehrsgünstig und in kurzer Distanz zu anderen sportlichen und touristischen Einrichtungen und umfasst aufgrund ihrer weitläufigen Anlage ein großflächiges Areal. Langfristig ist daher für diesen Leerstand eine Lösung zu finden.



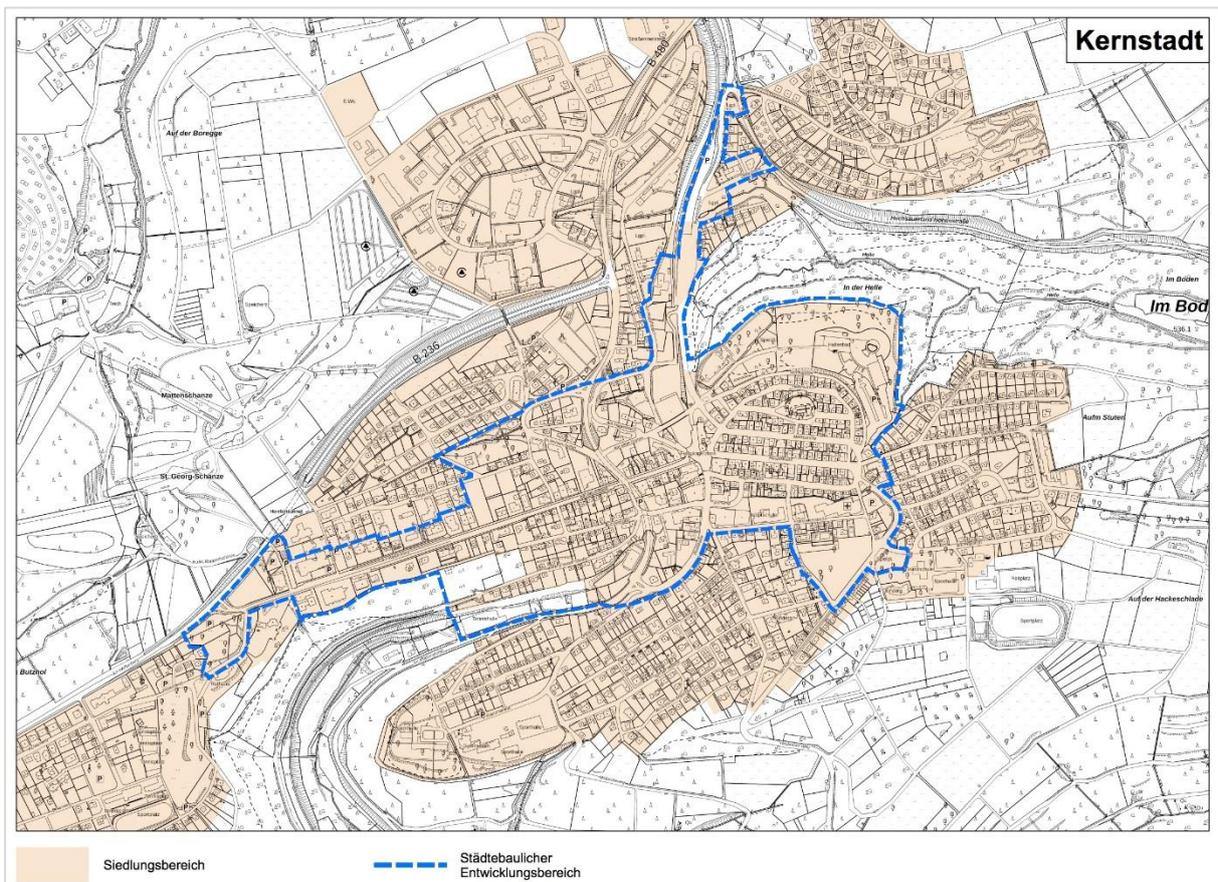
Bahnhof und Eingang zum Kurpark in der Kernstadt _ Fotos: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Ziel

Leitziel für die Kernstadt ist es vor allem, den städtebaulichen Kern für alle Generationen erlebbar und attraktiv zu gestalten und die vorhandenen zentralörtlichen Funktionen vor einem zukünftigen Bedeutungsverlust zu schützen. Insbesondere ein Ausbau der digitalen Infrastruktur muss für die zukünftige Entwicklung der Kernstadt im Auge behalten werden, damit die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Kommunen im Umkreis bestehen bleiben kann. Da der Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor der Kernstadt darstellt, müssen die vorhandenen touristischen Infrastrukturen weiterhin erhalten und gestärkt werden. Die begonnenen Modernisierungsmaßnahmen sollen fortgeführt werden, damit die Kernstadt auch in Bezug auf die Barrierefreiheit für alle Generationen lebenswert wird bzw. bleibt. Mit verschiedenen Maßnahmen soll es gelingen, die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt sowohl für die Bürger*innen als auch für Gäste der Stadt zu verbessern.

Abgrenzung

Die Abgrenzung des Untersuchungsraumes der Kernstadt verläuft im Nordosten entlang des Kurparks, der insbesondere in seinem westlichen Bereich einer Erneuerung der Ausstattung bedarf und bisher vor allem optisch schlecht angebunden ist. Konkrete Projekte, die an dieser Stelle realisiert werden sollen, sind bauliche Anpassungen des Kurparks, eine Verbesserung der Anbindung an die Innenstadt sowie die Neugestaltung und Weiterentwicklung des Spielplatzes „Kurpark“. Im Südosten verläuft die Abgrenzung entlang des Spielplatzes „Postteich“, der ebenfalls modernisiert werden soll sowie um den ehemaligen Standort der Stadthalle. Diese Fläche wird zwar zeitweise als Kirmesplatz genutzt, stellt jedoch mit der eingeschränkten Nutzung einen städtebaulichen Missstand und zugleich ein zentrales Flächenpotenzial dar. Daher wird für diesen Bereich ein Entwicklungskonzept für die zukünftige Nutzung vorgesehen. Im weiteren westlichen Verlauf befindet sich innerhalb der Abgrenzung das Grundstück und Gebäude der ehemaligen Tennishalle. Aufgrund ihrer Größe bietet es sich an, zukünftig eine Gestaltung des Areals vorzunehmen. Nördlich und südlich des westlichen Bereichs der Straße Am Waltenberg befinden sich zahlreiche Baulücken und Leerstände, die sich negativ auf das Ortsbild auswirken und die Gefahr eines Trading-Down-Effektes beinhalten. Im nördlichen Bereich wurde das Bahnhofsumfeld mit in den Untersuchungsraum aufgenommen, da sich dieses Areal aufgrund des Aus- und Umbaus des Bahnhofsvorplatzes momentan in einer Umbruchphase befindet. Der Bereich rund um die Orkestraße im Norden der Kernstadt ist durch Leerstände und ein negatives Erscheinungsbild geprägt, sodass hier Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes angebracht sind.

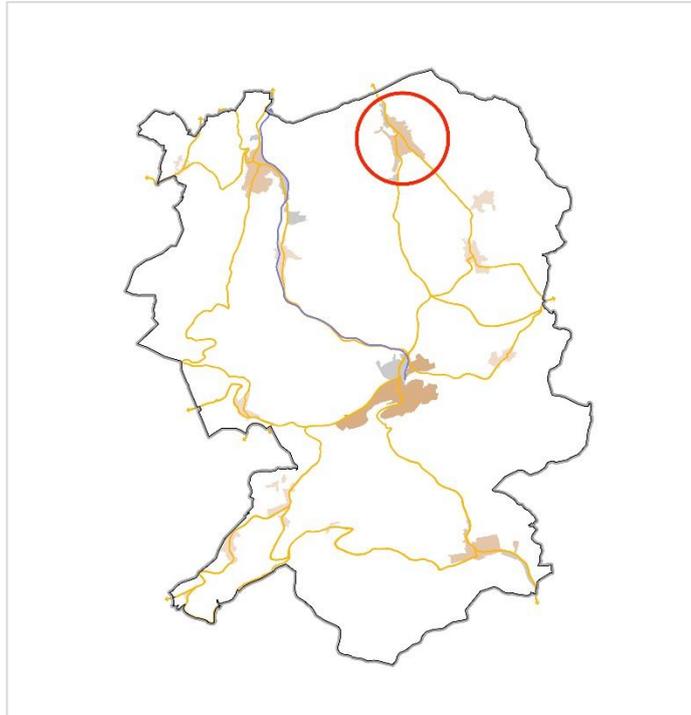


Abgrenzung städtebaulicher Entwicklungsbereich Kernstadt _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Niedersfeld

Stärken + Schwächen

Das gerne als „Wasserdorf“ bezeichnete Niedersfeld wird vor allem durch Wohnbebauung geprägt. Im nördlichen und südlichen Bereich schließen sich kleine Gewerbegebiete an. Negativ beeinflusst wird die Aufenthaltsqualität, insbesondere im Dorfkern, durch das starke Verkehrsaufkommen auf der Bundesstraße B 480 und der Landesstraße L 872. Zentrale Einrichtungen, wie u. a. die Lebensmittelversorgung, das Bankenwesen und die Feuerwehr, befinden sich im nördlichen Bereich des Dorfes entlang der Bundesstraße. Die Einrichtungen sind daher zwar konzentriert angeordnet, verfügen aber über keinerlei ortstypischen Charakter. Die vorhandene Schule liegt etwas abgelegener im Westen des Dorfes. Insbesondere die Nahversorgung und die ärztliche Versorgung machen den Ankerort Niedersfeld für die umliegenden Dörfer Hildfeld und Grönebach zu einem zentralen Anlaufpunkt.



Lage von Niedersfeld im Stadtgebiet
Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Einen klassischen Dorfmittelpunkt mit der Funktion eines Treffpunktes für seine Bewohner*innen gibt es in Niedersfeld nicht. Im Zentrum des Ortes an der Kreuzung B 480 / L 872, in unmittelbarer Nähe zur Kirche, befindet sich der ehemalige Hof Giersen, der jedoch in seiner Gebäudestruktur stark abgängig ist. Insbesondere in dieser für den Ort bedeutenden Lage stellt die Bauruine einen städtebaulichen Missstand dar, der sich negativ auf das Ortsbild auswirkt. Gegenüber der Kirche existiert ein Fachwerkhaus aus dem Jahr 1801, welches unter Denkmalschutz steht und aufgrund seiner historischen Bedeutung prägend für den Ortskern ist.

In Bezug auf den Freiraum kann Niedersfeld insbesondere im Süden des Ortes im Bereich des Kurparks und des Hillebachsees herausragende Qualitäten aufweisen. Die Wasserskianlage auf dem See stellt in der Region eine besondere touristische Attraktion dar. Niedersfeld bietet eine gute Mischung aus sportlichen Angeboten und Aufenthaltsräumen in der Natur. Diese Potenziale wirken sich insbesondere positiv auf den Sommertourismus aus.



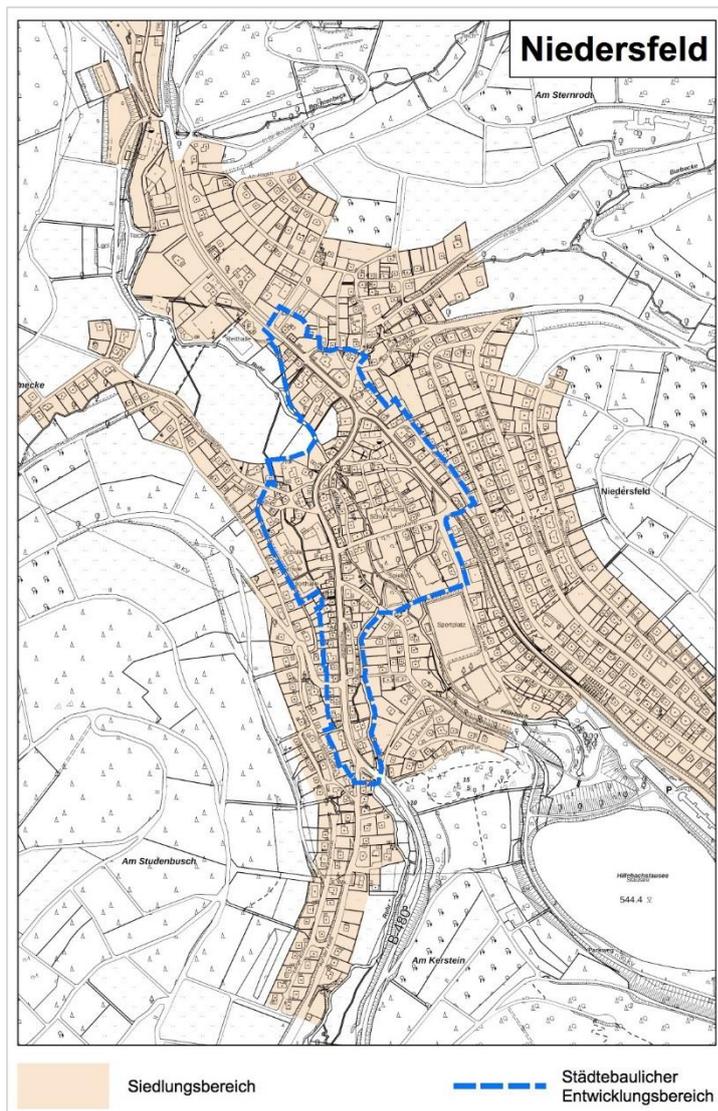
Hillebachsee und Ortsdurchfahrt Niedersfeld _ Fotos: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Ziel

Da es an einem dörflichen Treffpunkt im Ortskern mangelt, besteht das übergeordnete Ziel, einen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft zu schaffen, der Niedersfeld eine angemessene Mitte bringt. Darüber hinaus sollen die örtlichen Einrichtungen erhalten und gestärkt werden, um der Bedeutung als Ankerort für die umliegenden Dörfer weiterhin gerecht werden zu können.

Abgrenzung

Der städtebauliche Entwicklungsbereich wurde mit dem Ziel, die nicht austauschbaren, individuellen und historisch gewachsenen Siedlungsstrukturen zu beschreiben, im Süden entlang der Bebauung der Ruhrstraße abgegrenzt. Dieses Quartier ist stark durch den Durchgangsverkehr Richtung Kernstadt belastet. Die westliche Abgrenzung verläuft entlang der vorhandenen Grundschule und trifft im Norden auf das Feuerwehrgerätehaus. Zwischen Schule und Feuerwehrgerätehaus sowie zwischen Feuerwehrgerätehaus und der Straße Steinkamp im Osten des Untersuchungsraumes befinden sich insbesondere an der Ruhrstraße und der Grönebacher Straße zahlreiche infrastrukturelle Einrichtungen, die für die Ankerfunktion von großer Bedeutung sind. Dazu gehören die dort verorteten Handels- und Dienstleistungseinrichtungen. Im Südosten verläuft die Abgrenzung entlang der Einrichtungen Dorfhalle und Dorfpark, die für die Gemeinschaft der Bevölkerung von Niedersfeld wichtige infrastrukturelle Einrichtungen darstellen.



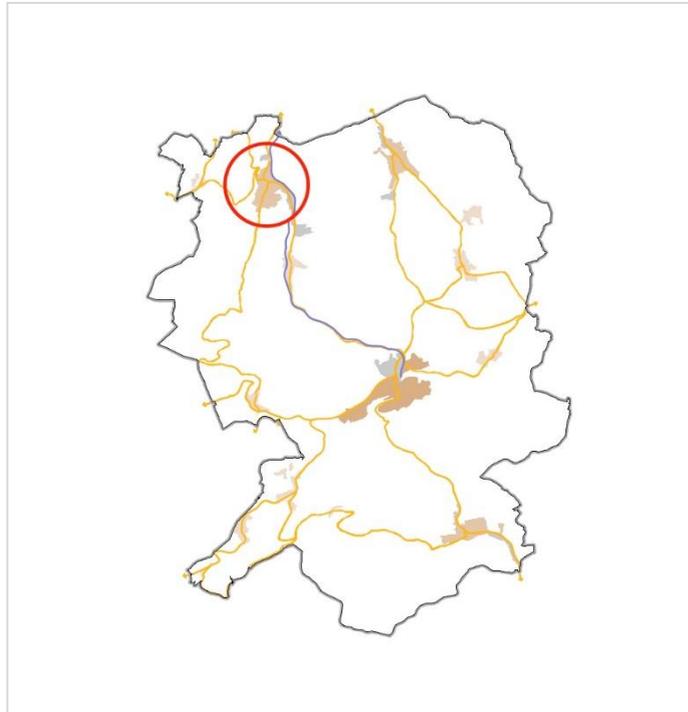
Abgrenzung städtebaulicher Entwicklungsbereich Niedersfeld _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Siedlinghausen

Stärken + Schwächen

Der Ankerort Siedlinghausen ist durch die Landesstraße L 740 und einen Bahnhaltepunkt gut an die Kernstadt angebunden. Jedoch gibt es keine direkte Verbindung zum Ankerort Niedersfeld, sodass für die Bewohner*innen trotz räumlicher Nähe in diese Richtung weite Wege anfallen. Als städtebaulicher Missstand ist das unattraktive Umfeld des Bahnhaltepunktes anzusehen. Der Zustand der Zuwegung und ein Mangel an Stadtmobiliar verhindern, dass sich die Ankommenden willkommen heißen fühlen.

Siedlinghausen verfügt über einen kompakten Ortskern entlang der L 740. Hier finden sich eine Kirche, einige Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen, Banken und zentrale Einrichtungen wie Grundschule, Sekundarschule und Feuerwehr. Diese Angebote und Einrichtungen sind insbesondere zur Versorgung der umliegenden Dörfer Altenfeld und Silbach wichtig. Die Aufenthaltsqualität entlang der L 740 wird durch den Durchgangsverkehr deutlich gemindert. Ein kleiner Platz zum Rasten ist am Eschenplatz vorhanden. Eine Gemeinschaftseinrichtung vor Ort ist das privat betriebene Kolpinghaus, das nah zu den übrigen öffentlichen Einrichtungen liegt. Abseits des Ortskerns befindet sich an der Hochsauerlandstraße die denkmalgeschützte Schützenhalle im historischen Fachwerk. In räumlicher Nähe zu den öffentlichen Einrichtungen liegt ein ortsbildprägendes Fachwerkbauernhaus aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, welches unter Denkmalschutz steht. Neben der klassischen Wohnbebauung befindet sich im Süden des Ortes ein verhältnismäßig großes Gewerbegebiet.



Lage von Siedlinghausen im Stadtgebiet

Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Vor dem Hintergrund des regionalen Schulkonsenses mit Medebach und Hallenberg und dem Ergebnis eines Ratsbürgerentscheides in der Stadt Winterberg vom 13. November 2016 wird die ehemalige Verbundschule Winterberg-Siedlinghausen im Westen des Ortes voraussichtlich im Sommer 2019 den Schulbetrieb einstellen. Sofern keine Maßnahmen zur Nachnutzung des Schulgebäudes und seines Umfeldes getroffen werden, besteht die Gefahr eines großen städtebaulichen Leerstandes in zentraler Lage, welcher auch negative Auswirkungen auf das umgebende Quartier zur Folge hätte. In räumlicher Nähe zur Verbundschule und zur Grundschule liegt etwas abseits der Durchfahrtsstraße das Haus des Gastes. Es ist als Fremdenverkehrseinrichtung schlecht wahrnehmbar, da sich in dem Gebäude auch noch andere Nutzungen befinden.

Vor dem Hintergrund des regionalen Schulkonsenses mit Medebach und Hallenberg und dem Ergebnis eines Ratsbürgerentscheides in der Stadt Winterberg vom 13. November 2016 wird die ehemalige Verbundschule Winterberg-Siedlinghausen im Westen des Ortes voraussichtlich im Sommer 2019 den Schulbetrieb einstellen. Sofern keine Maßnahmen zur Nachnutzung des Schulgebäudes und seines Umfeldes getroffen werden, besteht die Gefahr eines großen städtebaulichen Leerstandes in zentraler Lage, welcher auch negative Auswirkungen auf das umgebende Quartier zur Folge hätte. In räumlicher Nähe zur Verbundschule und zur Grundschule liegt etwas abseits der Durchfahrtsstraße das Haus des Gastes. Es ist als Fremdenverkehrseinrichtung schlecht wahrnehmbar, da sich in dem Gebäude auch noch andere Nutzungen befinden.

Zur Naherholung dient der Kurpark im Nordwesten. Dieser wird jedoch aufgrund der abseitigen Lage und Ausstattung kaum genutzt, was auch mit dem Bedeutungsverlust des Kurgedankens einhergeht. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Kurparks in seiner heutigen Funktion wird aus städtebaulicher Sicht deutlich in Frage gestellt. Somit wird das Gelände des Kurparks zukünftig als Potenzialfläche für andere

Nutzungen gesehen. Aufgrund der Lage wäre beispielsweise eine Wohnbebauung denkbar. Als gestalterische Elemente dienen auch die Neger und die Namenlose, die den Ort durchfließen. Die Bedeutung des Tourismus ist in Siedlinghausen weniger stark ausgeprägt als in anderen Ortsteilen Winterbergs.



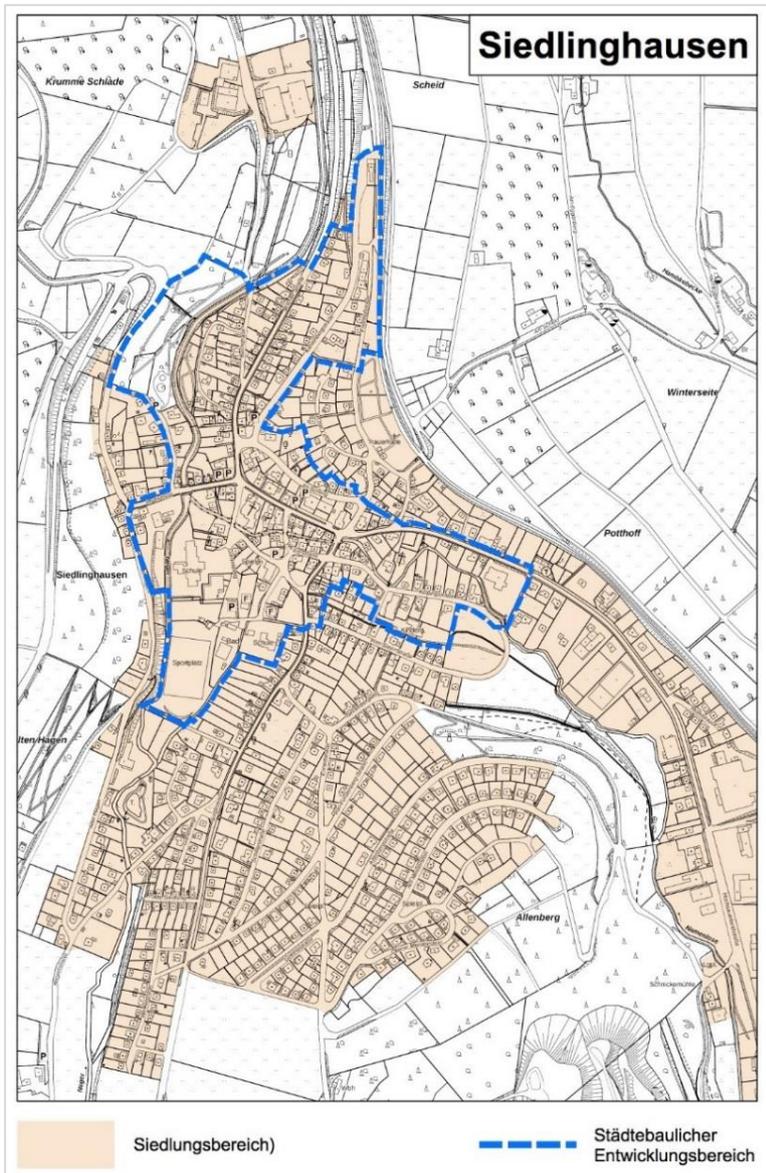
Grundschule und Eschenplatz Siedlinghausen _ Fotos: büro frauns

Ziel

Aufgrund der Lage und der Dimension muss es maßgebliches Ziel für Siedlinghausen sein, für das Schulgelände und dessen Umfeld ein städtebauliches Konzept für eine Nachnutzung zu erarbeiten, um negative Auswirkungen auf das Quartier zu vermeiden. Aufgrund der zentralen Lage im Umfeld von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Naherholungsstrukturen bietet die Fläche verschiedenste Nachnutzungsmöglichkeiten, die eine positive zukunftsfähige Entwicklung des Ortes unterstützen. Ein weiteres Ziel ist der Erhalt der Einwohnerzahl. Mit einer möglichen gewerblichen Nutzung auf dem Schulgelände würde Siedlinghausen als Wohn- und Arbeitsort weiterhin gestärkt.

Abgrenzung

Da die ehemalige Verbundschule Winterberg-Siedlinghausen voraussichtlich im Sommer 2019 den Schulbetrieb einstellen wird, ist es notwendig, eine Nachnutzung für das Schulgelände zu finden. Daher verläuft der Untersuchungsraum im Westen entlang dieser noch bestehenden Einrichtung. Auch die westlich der Schule gelegene brachliegende Gärtnerei sowie das Haus des Gastes werden aufgrund ihrer Nähe zum Schulstandort in den Untersuchungsraum mit aufgenommen. Im Nordwesten des Ortes befindet sich der mindergenutzte Kurpark, dessen künftige Nutzung in Frage gestellt wird. Alternative Nutzungsmöglichkeit wäre beispielsweise die Entwicklung von insbesondere seniorenrechtlichem Wohnungsbau. Ein weiterer, mit in die Abgrenzung aufgenommener städtebaulicher Missstand, ist das Bahnhofsumfeld. Neben dem eigentlichen Bahnhofsgebäude und dem Bahnsteig ist auch die Zuwegung zum Haltepunkt in einem schlechten Zustand und dringend verbesserungswürdig. Die Ortsdurchfahrt wird von Verkehr dominiert. Es mangelt an Barrierefreiheit und eine gestalterische Aufwertung des Straßenraumes und des Straßenumfeldes wäre wünschenswert. Die zentralen Einrichtungen Schützenhalle und Kindergarten wurden in die Abgrenzung inkludiert. Gleiches gilt für das Kolpinghaus, welches für die Dorfgemeinschaft vor allem für gemeinsame Veranstaltungen von Bedeutung ist, sich aber selbst finanziell nicht kostendeckend finanzieren kann. Westlich des Kolpinghauses wurde der Kreuzungsbereich Weberstraße / Negerstraße mit in den Untersuchungsraum aufgenommen, da dort wiederkehrend Leerstände zu verzeichnen sind.



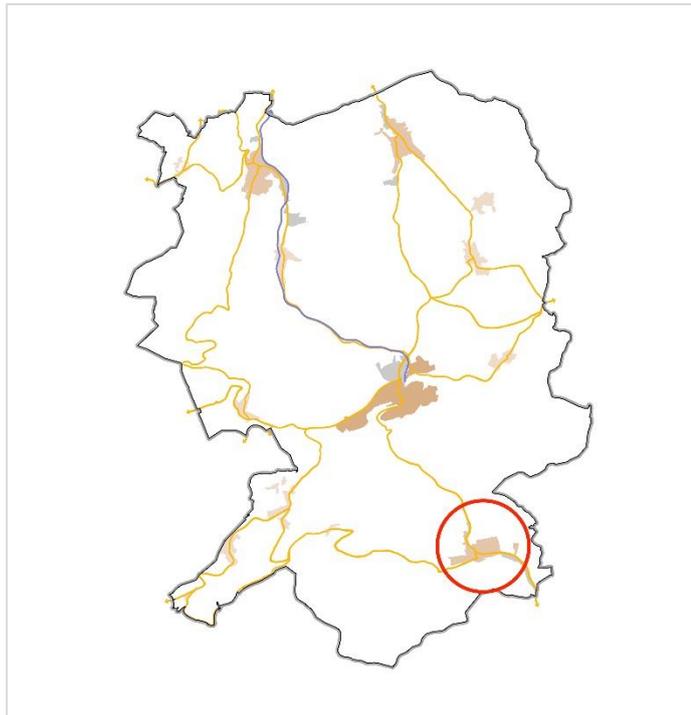
Abgrenzung städtebaulicher Entwicklungsbereich Siedlinghausen _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Züschchen

Stärken + Schwächen

Der Ankerort Züschchen im Süden des Stadtgebietes verfügt über einen gut erhaltenen historischen Ortskern, der durch Fachwerk geprägt ist. Innerhalb dieses Ortskerns befindet sich das denkmalgeschützte Fachwerkhaus „Borgs Scheune“. Durch den Ortskern fließt der Bach Sonneborn, der durch ein Mühlenwerk und Bepflanzungen entlang des Bachlaufs in Szene gesetzt wurde. Informationstafeln, bspw. zum Mühlenrad, und eine hochwertige Grüngestaltung führen im historischen Ortskern zu einer hohen Aufenthaltsqualität. Schon aus der Entfernung ist die denkmalgeschützte Kirche des Ortes, die sich auf einer Anhöhe im südlichen Ortsteil befindet, deutlich sichtbar. Oberhalb des historischen Ortskerns sowie nördlich der Durchgangsstraße B 236 dominiert Wohnbebauung, die überwiegend jüngeren Datums ist. Im Nordwesten und Südosten sind kleinere Gewerbegebiete vorhanden, in denen vorwiegend holz- und metallverarbeitende Betriebe angesiedelt sind.

Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen befinden sich vor allem an der Bundesstraße B 236. Diese Bündelung geht aufgrund der hohen Verkehrsbelastung allerdings nicht mit einer hohen Aufenthaltsqualität oder einer Identifikation als Ortsmitte einher. Die dort vorhandenen Geschäfte und Dienstleistungen sind zum einen für die Einwohner*innen Züschens für die tägliche Versorgung von Bedeutung, zum anderen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der peripher gelegenen Höhendörfer sowie des Dorfes Mollseifen.



Lage von Züschen im Stadtgebiet

Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Für die Dorfgemeinschaft von großer Bedeutung ist die im Norden des Ortes befindliche Schützenhalle. Eine weitere Gemeinschaftseinrichtung, die auch für Touristen von Interesse ist, ist das Wassertretbecken im Nordwesten von Züschen. Durch die abgelegene, periphere Lage ist seine Funktion und Nutzbarkeit jedoch stark eingeschränkt. Der südliche Teil Züschens lädt eher zur Freizeitnutzung ein. Verschiedene Bäche durchziehen den Ort, wodurch sich ein grundsätzliches Potenzial zum Erleben der Natur und des Elementes Wasser bietet. Würden die Fließgewässer erlebbar gemacht, würde sich dies positiv auf die Aufenthaltsqualität und die touristische Attraktivität auswirken. Somit sind die vorhandenen Gewässer als Chance für einen lebendigen Ort zu verstehen.

Angrenzend an den Siedlungsbereich befindet sich im Süden die Bullenwiese, die als Freizeittreffpunkt für Jung und Alt fungiert und als einziger Ort das Element Wasser zur Freizeitnutzung in Form des künstlich angelegten Bullenwiesensees integriert hat. Hier ergeben sich jedoch noch Potenziale einer intensiveren Nutzung und „Bespielung“ des Bereiches. Hinter der Bullenwiese existiert noch ein Bolzplatz. Somit ergibt sich in diesem Bereich eine Achse für Sport und Freizeit, die durch den Radweg auf dem ehemaligen Bahndamm und die Mollseifener Straße zentral erschlossen ist und weiter gefördert werden sollte. Ein Sport- und ein Campingplatz liegen weiter westlich am Ortsrand, sind jedoch zurzeit weder gestalterisch noch über sichere Wege für Fußgänger und Radfahrer mit dem Freizeitbereich Bullenwiese verbunden.



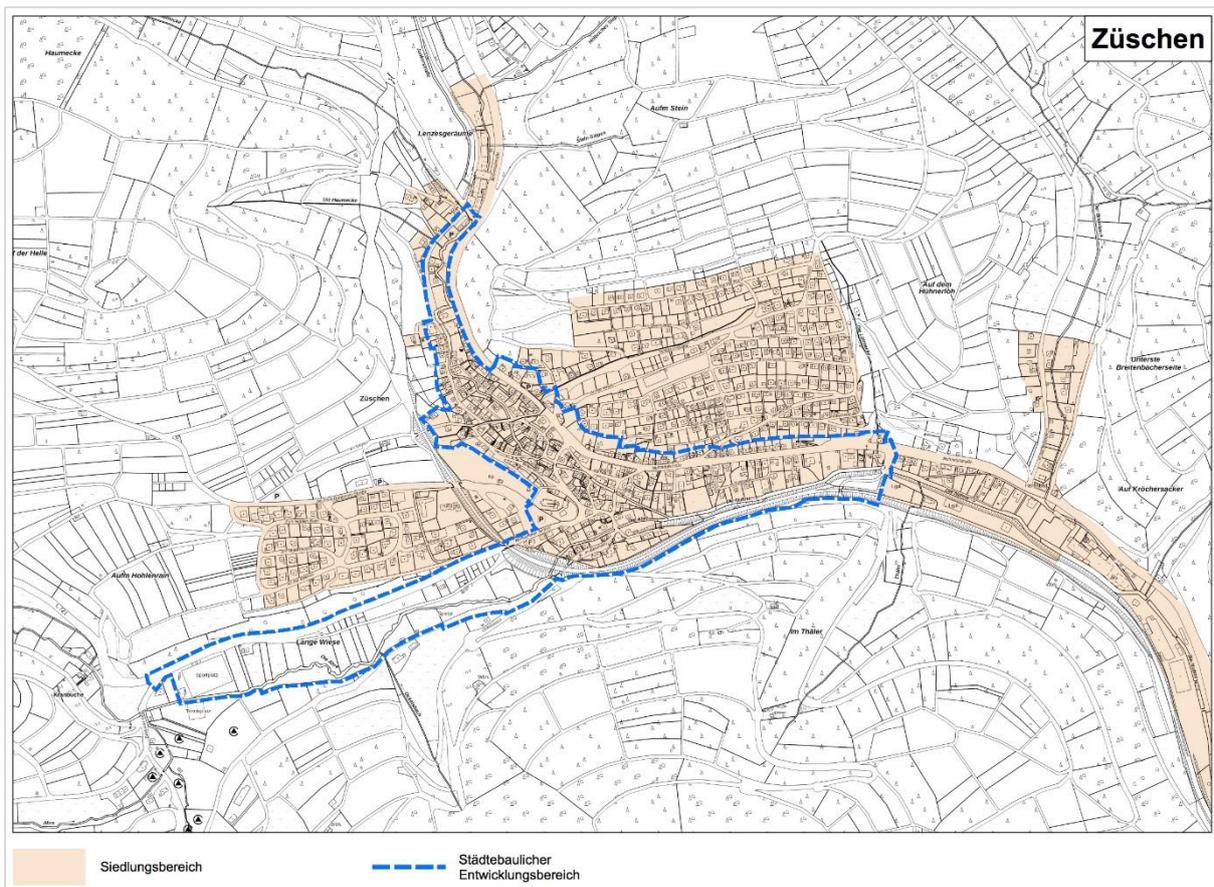
Ortskern und Ortsdurchfahrt Züschen _ Fotos: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Ziele

Als städtebauliches Ziel für Züschen wird die Erlebbarkeit von Wasser in Verbindung mit Angeboten zur Freizeitgestaltung, sowohl für die Bewohner*innen als auch für Touristen, in den Blick genommen. Die vorhandenen Freizeitnutzungen sollen unter diesem Aspekt gebündelt und aufgewertet werden. Die Bullenwiese bietet hierfür enormes Potenzial, da sie schon heute als Treffpunkt etabliert ist. Mit der erweiterten Nutzung der Bullenwiese wird die Attraktivität des gesamten Ortes gestärkt.

Abgrenzung

Im Norden wird der Untersuchungsraum durch die nördliche Bebauung der Nuhnetalstraße begrenzt. Die Ortsdurchfahrt hat aufgrund der hohen Verkehrsbelastung derzeit nur eine geringe Aufenthaltsqualität. Sowohl für Ortskundige als auch für Besucher*innen gibt es parallel zur Nuhnetalstraße ein Straßen- und Wegenetz, das für Fußgänger und Radfahrer deutlich attraktiver ist. Die hier verlaufende Nuhne stellt eine wichtige Grünachse dar. Die östliche Begrenzung wurde nach der Tankstelle gezogen, da bis zu diesem Punkt entlang der Nuhnetalstraße zahlreiche infrastrukturelle Einrichtungen verortet sind, die für die Züschenener Bürgerschaft im Alltag von großer Bedeutung sind. Im Süden wird der Untersuchungsraum vom Bahndamm und der Bullenwiese begrenzt, da in diesem Bereich ein großer Gestaltungsbedarf vorherrscht. Der Bahndamm wird heute als eine wichtige überörtliche Fahrradstrecke genutzt. Verbindungen zur bzw. aus der Ortslage zu diesem Weg sind ein wichtiger touristischer Faktor. Die westliche Begrenzung verläuft entlang der historischen Bebauungsstruktur um den historischen Ortskern.



Abgrenzung städtebaulicher Entwicklungsbereich Züschen _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

6.2 STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSPROJEKTE

Die in diesem Kapitel aufgeführten Projektsteckbriefe zu den städtebaulichen Entwicklungsprojekten für die Kernstadt Winterberg sowie Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen als Orten mit Ankerfunktion enthalten neben der Zuordnung zu Handlungsfeldern und relevanten Zielen (siehe Kapitel 4) prägnante Projektbeschreibungen, Angaben zu Projektträgern und weiteren Beteiligten sowie zu Kosten, Fördergegenständen und den angestrebten Umsetzungszeiträumen. Der Zeithorizont für die Projekte umfasst dabei die Jahre 2018 bis 2023. Die insgesamt 13 städtebaulichen Entwicklungsprojekte werden nach folgender Systematik dargestellt:

- Ortsübergreifende städtebauliche Entwicklungsprojekte (Nr. 5.1 – 5.5)
Diese Projekte beziehen sich übergreifend auf die vier Ortsteile Kernstadt, Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen.
- Städtebauliche Entwicklungsprojekte in den einzelnen Ortsteilen (Nr. 6.1 – 6.8)
Hier finden sich spezifische Projekte für die Kernstadt, Niedersfeld, Siedlinghausen oder Züschen. Für die hier aufgeführten Projekte sind zudem kartografische Übersichten zur Verortung der Maßnahmen angefügt.

Nr. / Kategorie	5.1 Ortsübergreifendes städtebauliches Entwicklungsprojekt
Projekttitlel	Stadtentwicklungskonzept Wohnen
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtwweit zu befördern ▪ Zukunftsfähige Entwicklung bzw. Umbau des Wohnungsbestandes (und Sicherung von Immobilienwerten) ▪ Zielgerichtete räumliche Steuerung des Wohnungsneubaus
Projektbeschreibung	<p>Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung benötigt Winterberg eine zuverlässige Strategie für das Themenfeld Wohnen. Hierzu ist es notwendig, ein Stadtentwicklungskonzept Wohnen zu erstellen, das alle Facetten des Wohnens und der Siedlungsentwicklung berücksichtigt. Es gilt, bestehende Immobilienstrukturen sowie sich verändernde Wohnbedarfe zu kennen, um durch die Bereitstellung von nachfragegerechtem Wohnraum darauf reagieren zu können. Neu in Anspruch zu nehmende Flächen für Wohnungsbau sind dabei vor dem Hintergrund künftiger Infrastrukturkosten klug zu wählen. Erforderliche Neubauflächen für Einfamilienhäuser sind nach Möglichkeit als Arrondierungen und Nachverdichtung bestehender Ortsteile vorzusehen (Ortskernentwicklung statt Neuausweisung).</p> <p>Neben der Neuausweisung von Flächen und dem Neubau von Wohnungen spielt die Weiterentwicklung und Ertüchtigung des vorhandenen Wohnraums eine zentrale Rolle. Eine Wohnraumbestandsanalyse zeigt Ressourcen und Qualitäten der vorhandenen Wohnungen auf und liefert strategisch zu verfolgende Ansätze zur effektiven Anpassung und (Um)Nutzung des Bestandes. Wohnungsleerstände sind soweit als möglich zu vermeiden. Im Rahmen einer Bedarfsanalyse sind darüber hinaus neben den Quantitäten auch qualitative Ansprüche an das Wohnen zu ermitteln. So wird es in Winterberg zukünftig vielfältige Wohnformen und Angebote geben müssen, welche die unterschiedlichen Zielgruppen und Ansprüche „in allen Lebenslagen“ berücksichtigen. In der Konsequenz benennt das Stadtentwicklungskonzept Wohnen konkrete städtebauliche Projekte.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	externes Gutachterbüro, Akteure des Wohnungsmarktes, Immobilieneigentümer*innen,
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 40.000 € Zuwendung: 24.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 16.000 €
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: ab Mitte 2018 <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig

Hinweise zur Umsetzung	<p>Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des Ziels, neben der Kernstadt die Orte mit Ankerfunktion zu stärken, ist mit dem Stadtentwicklungskonzept Wohnen der Fokus insbesondere auf die städtebaulichen Entwicklungsbereiche zu richten. In den weiteren Ortsteilen ist darüber hinaus speziell das zukünftige Angebot an altengerechten Wohnformen in den Blick zu nehmen. Ob mit der Maßnahme noch in 2018 begonnen werden kann, ist mit den Fördermittelgebern abzustimmen (kommunale Vorfinanzierung des Förderanteils geplant).</p>
Abbildung	<p>Ortsansicht Niedersfeld</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p> <p>The image shows a panoramic view of the village of Niedersfeld, nestled in a valley. The foreground is dominated by lush green trees. In the middle ground, a cluster of residential buildings with light-colored walls and dark roofs is visible. The background features rolling hills and mountains covered in dense green forests under a clear sky.</p>

Nr. / Kategorie	5.2 Ortsübergreifendes städtebauliches Entwicklungsprojekt
Projekttitlel	Fassaden- und Hofprogramm
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Das Erscheinungsbild der Ortskerne prägt die Wahrnehmung der Stadt bei Bewohner*innen und Besucher*innen. Neben dem öffentlichen Raum sind insbesondere auch die privaten Immobilien maßgeblich bestimmend für den Grad der Atmosphäre und der empfundenen Attraktivität eines Stadtraums. Zur qualitativen Aufwertung des Stadtbildes sowie zum Erhalt und zur Entwicklung der durch das historische Erscheinungsbild geprägten besonderen Atmosphäre wird ein Fassaden- und Hofprogramm aufgelegt. Ziel ist die Aufwertung privater Gebäude und Freiflächen zur Attraktivitätssteigerung des Erscheinungsbildes in den Ortskernen Kernstadt Winterberg, Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen.</p> <p>Das Programm soll die Eigentümer*innen durch finanzielle Anreize zu privaten Investitionen bzw. zur Herrichtung ihrer Gebäude motivieren. Gefördert und unterstützt werden können u. a. der Anstrich und die Instandhaltung von öffentlich sichtbaren Gebäudeaußenfassaden, der Rückbau von störenden Fassadenelementen (Vordächern, Werbeanlagen u. ä.), die Herrichtung und Gestaltung von Hofflächen sowie die Herstellung von Barrierefreiheit an (Geschäfts)Immobilien. Die genauen Fördergegenstände, zu berücksichtigende Gestaltungsgrundsätze sowie Verfahren und Höhe der Förderung sind in einer kommunalen Richtlinie zu beschreiben.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Immobilien Eigentümer*innen (private Trägerschaft der einzelnen über das Programm umzusetzenden Maßnahmen), regionale Banken
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 250.000 € für 5 Jahre Zuwendung: 75.000 € Eigenanteil Begünstigter: 125.000 € private Mittel, 50.000 € städt. Eigenanteil
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 11.2: Profilierung und Standortaufwertung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: 2019-2023 <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	<p>In Partnerschaft mit den regionalen Banken ist anzustreben, ein Mikrokreditprogramm mit vereinfachten Zugängen aufzulegen. Zudem ist zur Aktivierung der Investitionsbereitschaft eine Verknüpfung mit der Maßnahme „Quartiersmanagement“ (Nr. 5.4) vorgesehen.</p> <p>Zu beachten ist des Weiteren, dass in Ergänzung zu den als städtebauliche Entwicklungsbereiche vorgenommenen Gebietsabgrenzungen ein Fassaden- und Hofprogramm im Kapitel „IMPULSE I: Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung“ auch für die weiteren Ortsteile Winterbergs vorgesehen ist.</p>

Abbildung

Info-Flyer für das Hof- und Fassadenprogramm der Gemeinde Senden

Fördergebiet

Gefördert werden Maßnahmen im markierten Bereich des Stadtumgebungsgebietes Ortskern Senden:



Quelle: Gemeinde Senden und Draas & Haakmann Planung, BDA Ortskern Senden

Informationen

Ihre Ansprechpartner
Für weitere Informationen und Beratung stehen Ihnen die Mitarbeiter des Fachbereichs Bauen und Planen der Gemeinde Senden sowie des begleitenden büro frauns aus Münster gerne zur Verfügung.

Tilmann Backhaus
büro frauns kommunikation | planung | marketing
Schulenerstraße 4, 48143 Münster
Telefon: 0251/534670
E-Mail: info@buerofrauns.de

Philipp Fieler
Gemeinde Senden, Fachbereich Bauen und Planen
Münsterstraße 30, 48308 Senden
Telefon: 02597/699-324
E-Mail: p.fiel@senden-westfalen.de

Melanie Baßenhoff
Gemeinde Senden, Wirtschaftsförderung
Münsterstraße 30, 48308 Senden
Telefon: 02597/699-215
E-Mail: m.baassenhoff@senden-westfalen.de

Hof- und Fassadenprogramm



Gemeinsam für den Ortskern Senden

Das Antragsformular und die Richtlinie zum Hof- und Fassadenprogramm finden Sie zudem auch **online** unter:
www.gemeinde-senden.de/regional-2016/fassadenprogramm

Gefördert durch:



Abbildung: büro frauns

Nr. / Kategorie	5.3 Ortsübergreifendes städtebauliches Entwicklungsprojekt
Projekttitlel	Verfügungsfonds
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Im Rahmen eines Verfügungsfonds soll privates Engagement zur Entwicklung und Aufwertung des Stadtkerns Winterberg sowie der Ortskerne von Niedersfeld, Siedlinghausen und Züschen als Orte mit Ankerfunktion unterstützt werden. Durch den Verfügungsfonds können mittels finanzieller Zuschüsse kleinteilige Projekte, Aktionen und Maßnahmen angestoßen und umgesetzt und somit die Teilnahme engagierter Akteure an der Weiterentwicklung der Ortskerne gestärkt werden. Zugleich eröffnet der Fonds die Möglichkeit, finanzielle Mittel flexibel und lokal angepasst einzusetzen. Es ist angestrebt, ein konkretes Paket aus investiven, investitionsvorbereitenden und nicht-investiven Maßnahmen zu schnüren. Der Fonds kann mit 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt finanziert werden. Voraussetzung für die Förderung ist, dass 50 % der Mittel von privaten Akteuren (z. B. Anlieger, Immobilien- und Standortgemeinschaften, Werbegemeinschaften, Sponsoren aus der Wirtschaft) in den Fonds eingestellt werden. Die Mittel des Verfügungsfonds können für Investitionen und die dafür notwendigen vorbereitenden Maßnahmen im Fördergebiet eingesetzt werden. Der Teil der Mittel, der nicht aus der Städtebauförderung stammt, kann auch für nicht investive Maßnahmen eingesetzt werden.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V. (federführend für die Umsetzung), Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer*innen
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten: 250.000 € für 5 Jahre Zuwendung: 75.000 € Eigenanteil Begünstigter: 125.000 € private Mittel, 50.000 € städt. Eigenanteil</p>
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 14: Verfügungsfonds
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: 2019-2023 <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	Zur Umsetzung und Abwicklung des Verfügungsfonds ist eine städtische Richtlinie zu erlassen und ein Vergabegremium zur Auswahl der konkreten Projekte einzurichten. Für die Aktivierung der privaten Akteure und die Organisation der Umsetzung wird eine Verknüpfung mit der Maßnahme „Quartiersmanagement“ angestrebt (Nr. 5.4). Über den Verfügungsfonds ergeben sich Umsetzungsperspektiven u. a. zu der Maßnahme „Beleuchtungs- und Lichtinszenierungskonzept für den Stadtkern Winterberg“ (Nr. 6.1).

Abbildung

Info-Flyer für den Verfügungsfonds Ortskern Olsberg

Olsberg

Fördergebiet
Gefördert werden können Maßnahmen im markierten Bereich des Ortskerns Olsberg:

Informationen
Haben Sie Interesse an einer aufgeführten Maßnahme? Oder haben Sie weitere Projektideen für den Verfügungsfonds? Gemeinsam mit Ihnen werden wir die Möglichkeiten zur Realisierung besprechen und die Inhalte für den Förderantrag zusammenstellen.

Ihre Ansprechpartner
Timo Caspari
Telefon: 02962 / 982 288
E-Mail: timo.caspari@olsberg.de
Thomas Rösen
Telefon: 02962 / 982 253
E-Mail: thomas.roesen@olsberg.de

Stadt Olsberg
Rigger Platz 6
59939 Olsberg

Gefördert durch:

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Maßnahmen des Verfügungsfonds

Gemeinsam für den Ortskern Olsberg

www.olsberg.de

Abbildung: büro frauns

Nr. / Kategorie	5.4 Ortsübergreifendes städtebauliches Entwicklungsprojekt
Projekttitlel	Quartiersmanagement
Handlungsfeld	Raumentwicklung und Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Das Integrierte Entwicklungskonzept umfasst eine Reihe von Maßnahmen, die unter Beteiligung der Akteure aus den Ortskernen (Bewohner*innen, Immobilieneigentümer*innen, Gewerbetreibende) konkretisiert werden sollen bzw. ausschließlich von ihnen umgesetzt werden können. Zur Aktivierung und Koordinierung der Akteure und ihres Engagements soll für den Stadtkern Winterberg sowie die Kerne der Orte mit Ankerfunktion ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Zu den Aufgaben zählen u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Beratung und Aktivierung von Immobilieneigentümer*innen, Gewerbetreibenden, Bürgervereinen und sonstigen für die Ortskernentwicklung relevanten Akteuren unter der Prämisse der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, ▪ das Wirken als Vermittlungs- und Clearingstelle für unterschiedliche Anfragen aus den Ortskernen, ▪ Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen über das Fassaden- und Hofprogramm (Projekt Nr. 5.2) und den Verfügungsfonds (Projekt Nr. 5.3) sowie die Geschäftsführung für das Vergabegremium zum Verfügungsfonds, ▪ die Unterstützung privater Akteure bei der Beantragung von Fördermitteln, ▪ die Durchführung eigenständiger Maßnahmen wie z. B. zu Zwischennutzungen für leerstehende Ladenlokale, ▪ die Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation von Beteiligungsveranstaltungen wie Ortsteilforen und thematischen Workshops.
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., ggf. externer Dienstleister, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer*innen
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten: 250.000 € für 5Jahre (50.000 € / Jahr Personal- und Sachkosten) Zuwendung: 150.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 100.000 €</p>
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 18: Stadtteilbüro, Stadtteilmanagement
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: 2019-2023 <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	Die Maßnahme „Quartiersmanagement“ ist eng mit den Maßnahmen „Fassaden- und Hofprogramm“ (Projekt Nr. 5.2), „Verfügungsfonds“ (Projekt Nr. 5.3) sowie „Beleuchtungs- und Lichtinszenierungskonzept für den Stadtkern“ (Projekt Nr. 6.1) verknüpft und als Voraussetzung für ebendiese anzusehen.

Abbildung

Quartiersmanagement in Dortmund



Abbildung: Stadt Dortmund

Nr. / Kategorie	5.5 Ortsübergreifendes städtebauliches Entwicklungsprojekt
Projekttitle	Konzept „Schrottimobilien“
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtweit zu befördern ▪ Zukunftsfähige Entwicklung bzw. Umbau des Wohnungsbestandes (und Sicherung von Immobilienwerten) ▪ Entwicklung und Umsetzung von wirksamen Instrumenten zum Umgang bzw. zur Nachnutzung von Schrottimobilien
Projektbeschreibung	<p>In den Ortsteilen Winterbergs finden sich mehrere mindergenutzte oder aber leerstehende Immobilien unterschiedlicher ursprünglicher Nutzungen (Wohnen, Gastronomie, Gewerbe). Diese sind oftmals ortsbildprägend, befinden sich im privaten Besitz und haben negative sozioökonomische und städtebauliche Auswirkungen auf ihre Nachbarschaft. Vor diesem Hintergrund gilt es, Eingriffsmöglichkeiten für die öffentliche Hand zu schaffen, die Steuerungsfähigkeit sicherzustellen und wirksame Instrumente zum Umgang bzw. zur Nachnutzung der „Schrottimobilien“ und der mindergenutzten Grundstücke zu entwickeln. Neben der Beseitigung städtebaulicher Missstände steht dabei auch die Erschließung von Potenzialräumen für den Wohnungsneubau im Fokus.</p> <p>In Ergänzung zu den bereits bestehenden städtischen Förderprogrammen „Frischer Wind in alte Häuser“ (zur Förderung privater Sanierungs- und Renovierungsarbeiten bei mind. 2 Jahre leerstehenden Wohngebäuden) und „Notbremse Abriss“ (zur Förderung des Abrisses von mind. 5 Jahre leerstehenden Gebäuden durch private Eigentümer*innen) soll daher ein kommunales Programm „Schrottimobilien“ aufgelegt werden. Dies soll ermöglichen, „Schrottimobilien“ abzureißen und die Grundstücke für eine Neunutzung, vornehmlich für eine Wohnfunktion, herzurichten. In einem ersten Schritt sind dazu im Rahmen einer Vorstudie Kriterien für eine Aufnahme von Immobilien im Stadtgebiet in ein solches Programm zu definieren, die entsprechenden Missstände zu inventarisieren und jeweilige Handlungsoptionen zu erarbeiten.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Immobilieeigentümer*innen
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 40.000 € Zuwendung: 24.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 16.000 €
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: 2019 <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig

Hinweise zur Umsetzung	<p>Nach den vorbereitenden konzeptionellen Arbeiten ergibt sich eine Umsetzungsperspektive für einzelne Immobilien durch konkrete Projektanträge im Rahmen einer Fortschreibung der Vision Winterberg 2030.</p> <p>Zu beachten ist, dass in Ergänzung zu den als städtebauliche Entwicklungsbereiche vorgenommenen Gebietsabgrenzungen ein Konzept „Schrottimmobilien“ auch für die weiteren Ortsteile Winterbergs im Kapitel „IMPULSE I: Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung“ vorgesehen ist (Projekt Nr. 2.2).</p>
Abbildung	<p>Beispielhafte „Problemimmobilie“ in Winterberg</p>  <p>Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	6.1 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Kernstadt Winterberg
Projekttitlel	Beleuchtungs- und Lichtinszenierungskonzept für den Stadtkern Winterberg
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen mit Ankerfunktion ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten
Projektbeschreibung	<p>Zur weiteren Aufwertung und Attraktivierung des Stadtkerns Winterberg wird ergänzend zur Funktionsbeleuchtung im öffentlichen Raum eine Lichtinszenierung von Gebäuden und Wegeverbindungen angestrebt. Licht und Beleuchtung sind wesentliche Gestaltungselemente für das Erscheinungsbild einer Innenstadt und können – „richtig eingesetzt“ – die Funktionen eines Ortes unterstützen und das Ambiente verbessern. In Bezug auf einen Stadtraum kann Licht z. B. Charakteristika und Identitäten hervorheben, indem architektonische Elemente betont werden, Lenkungswirkung erzielen, indem bspw. Eingangssituationen betont werden und Kommunikation befördern, indem eine angenehme Aufenthaltsqualität geschaffen wird. Bei dem Vorhaben soll grundsätzlich in zwei Stufen vorgegangen werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Um eine wirkungsvolle und abgestimmte Lichtinszenierung zu erzielen, ist es notwendig, zunächst ein übergreifendes Beleuchtungs- und Lichtinszenierungskonzept zu erstellen. Das Konzept soll den Bestand der Beleuchtung an den Gebäuden, im öffentlichen Raum sowie der Straßen- und Funktionsbeleuchtung erfassen, Möglichkeiten und Varianten der Inszenierung der Gebäude im Stadtkern darlegen und mit beispielhaften Ausführungsplanungen Wege zur Umsetzung aufzeigen. Als räumlicher (Schwerpunkt-)Bereich ist das Gebiet zwischen dem Bahnhof, der Unteren Pforte, der Hauptstraße und der Straße Am Waltenberg (bis zum ehemaligen Hotel Claasen) in den Blick zu nehmen. 2. Nach Erstellung des Konzeptes ist an der Umsetzung der ausgearbeiteten Vorschläge zur Lichtinszenierung zu arbeiten. Hierfür ist zum Anschlag und zur Motivation der privaten Immobilieneigentümer*innen der Einsatz des Förderinstrumentes „Verfügungsfonds“ vorgesehen. Zudem können die Effekte einer Lichtinszenierung mithilfe einer Probeinszenierung konkret veranschaulicht und für das Vorhaben geworben werden. <p>Anzustreben ist zudem, mit dem Projekt die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die Aufenthaltsqualität und das Einkaufserlebnis in der Innenstadt zu steigern. So können die Beleuchtungsanlagen ggf. mit Beacons (Signalgebern) ausgestattet werden, die sich per Bluetooth mit der Winterberg-App verbinden, um Kunden und Besuchern Angebote des Einzelhandels und der Gastronomie auf ihr Smartphone zu senden. Auch die Weitergabe touristischer Informationen ist denkbar.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg: Konzept <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	externes Lichtplanungsbüro, Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V., Immobilieneigentümer*innen
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 25.000 € Zuwendung: 15.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 10.000 €

Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: 2019 <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	Für die Umsetzung der Lichtinszenierungen durch private Immobilieneigentümer*innen (ab 2020) sind Mittel für das zu nutzende Förderinstrument „Verfügungsfonds“ einzuplanen (Projekt Nr. 5.3, dort Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 14).
Abbildung	<p>Nächtliche Szenerie in der Winterberger Innenstadt</p>  <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	6.2 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Kernstadt Winterberg
Projekttitlel	Entwicklungskonzept südöstliche Kernstadt
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt Winterberg und den Ortsteilen mit Ankerfunktion für die umliegenden Dörfer ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>Die Stadt Winterberg verfügt über eine zentral gelegene innerstädtische Brachfläche im Eigentum der Stadt, die derzeit zwar vielfältig, aber nur temporär oder auch nur teilweise genutzt wird. Das äußere Erscheinungsbild entspricht nicht dem in der Kernstadt üblichen hohen Standard. Es ist notwendig ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten, in dem zunächst Bedarfe und Möglichkeiten für die Fläche analysiert werden. Generell sind auf dem Areal verschiedene Nutzungen denkbar, sodass auch eine Nutzungsmischung in Frage kommt. Nach Analyse der potenziellen Nutzungsmöglichkeiten muss in einem ergebnisoffenen Abwägungsprozess darüber abgewogen werden, welche Nutzungen an dieser Stelle in der Kernstadt sinnvoll und umsetzbar sind.</p> <p>Aufgrund der Vielfalt denkbarer Nutzungen ist es sinnvoll, ein Entwicklungskonzept z. B. über einen Ideenwettbewerb auszurichten.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input checked="" type="checkbox"/> Privater Träger: möglicher Investor <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	mögliche Investoren, Bürgerschaft
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten Entwicklungskonzept: 55.000 € Zuwendung: 33.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 22.000 €
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig: 2021 <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	
Abbildung	Luftbildausschnitt der südöstlichen Kernstadt  Abbildung: Tim-Online, Bezirksregierung Köln, 2017

Nr. / Kategorie	6.3 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Kernstadt Winterberg
Projekttitlel	Kurpark: Bauliche Anpassungen und Anbindung an die Innenstadt
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Weiterentwicklung des Winterberger Images von „Sport und Kur“ in Richtung „Gesundheit und Wellness“ ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	<p>Der Kurpark der Stadt Winterberg hat in den letzten Jahren durch eine neue Gestaltung, insbesondere im östlichen Bereich durch die Errichtung des Oversum-Komplexes und die Neuanlage des Parks, eine deutliche Aufwertung erfahren. Jedoch gibt es im westlichen Areal gestalterischen Verbesserungsspielraum. In diesem Bereich sind verschiedene Module geplant, die Teil des Projektes „Klimaerlebniswelt Winterberg“ sind und mit denen der Kurpark zu einem „Klima-Erlebnispark“ gestaltet werden soll. Daher ist es sinnvoll, auch den westlichen Kurpark-Bereich an den baulichen Standard des übrigen Kurparks und der Innenstadt anzupassen und so die Attraktivität dieses zentralen Bereiches, insbesondere für Erholungssuchende, zu erhöhen.</p> <p>Darüber hinaus ist der Kurpark aus westlicher Richtung kaum als solcher erkennbar. Die Wegeführung in den Park liegt eher versteckt. Ein direkter Zugang aus Richtung des Bahnhofs ist nicht gegeben, sodass anreisende Gäste den Park nicht wahrnehmen. Auch aus der Innenstadt kommend ist die Kennzeichnung der Eingänge zum Kurpark deutlich verbesserungswürdig.</p> <p>Eines der Module beinhaltet die Barrierefreiheit u.a. auf den oben angesprochenen Wegen. Des Weiteren soll eine barrierefreie Verbindung zum Aktiv- und Vitalpark geschaffen werden. Da die Einrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen nutzbar und erlebbar sein sollen, sind ein barrierefreies Tretbecken mit Erlebnischarakter, ein integrativer Barfußpfad sowie ein barrierefreier Sinnesgarten u.a. für Demenzkranke vorgesehen.</p> <p>Mit dem Thema Klima und Klimawandel muss sich auch in Winterberg auseinandergesetzt werden. Es soll bereits im Kindesalter vermittelt werden, daher ist eine Naturpark-Schule (grünes Klassenzimmer) geplant, in der diese Schwerpunkte vermittelt werden.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Verkehrsverein Winterberg
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 500.000 € Zuwendung: 300.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 200.000 €
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 10.4, 1.a: Erschließung

Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig: 2020 <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	
Abbildung	<p data-bbox="550 470 798 504">Jetziger Zustand Kurpark</p>  <p data-bbox="550 1064 1133 1097">Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH</p>

Nr. / Kategorie	6.4 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Kernstadt Winterberg
Projekttitlel	Neugestaltung und Weiterentwicklung der Spielplätze „Postteich“ (6.4.1) und „Kurpark“ (6.4.2)
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit und Nutzbarkeit wichtiger Wege und Räume im gesamten Stadtgebiet für alle Bevölkerungsgruppen in allen Lebenslagen
Projektbeschreibung	<p>Die Spielplätze „Postteich“ und „Kurpark“ sind in Ausstattung und Qualität nicht mehr zeitgemäß und bedürfen einer Erneuerung. Auch unter Sicherheitsaspekten entspricht der Spielplatz am Postteich nicht den Bedürfnissen der Nutzer. Es gibt Mängel in der Qualität der Zuwegung durch Baumwurzeln im Pflaster, die als Barriere für Kinderwagen, Rollatoren, etc. wahrgenommen werden. Als familienfreundliche Stadt müssen sich die für Kinder und Jugendliche vorgesehenen Flächen attraktiv und zeitgemäß darstellen.</p> <p>Ziel ist es auf beiden Spielplätzen Angebote zu schaffen, die generationenübergreifend nachgefragt werden. So werden für Kinder altersgerechte Spielgeräte benötigt und das Ambiente muss auch für Jugendliche attraktiv gestaltet werden. Es sollen zudem Bereiche für Eltern und Senioren integriert werden, sodass ein Ort des Verweilens für Jung und Alt entsteht und zum Austausch einlädt. Gerade der Kurpark sollte eine Anlaufstelle für alle Generationen darstellen, somit sollte der dort verortete Spielplatz auch diesen Ansprüchen genügen.</p> <p>Im Laufe des Prozesses wurde deutlich, dass eine Elterninitiative auf Basis von Umfragen an Kindergärten und Schulen schon Nutzungskonzepte für beide Spielplätze entwickelt hat. Diese wurden im Rahmen der „Vision Winterberg 2030“ vorgestellt und sollen Berücksichtigung in der weiteren Planung finden.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input checked="" type="checkbox"/> Privater Träger: Verkehrsverein Winterberg <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Stadt Winterberg, Elterninitiative, Verkehrsverein Winterberg
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten Spielplatz „Postteich“: 27.000 € Zuwendung: 16.200 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 10.800 €</p> <p>Geschätzte Gesamtkosten Spielplatz „Kurpark“: 35.500 € Zuwendung: 21.300 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 14.200 €</p>
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziff. 10.4, 1.c: Erschließung, Herstellung oder Änderung öffentlicher Spielplätze
Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig: Spielplatz „Postteich“ 2020 <input checked="" type="checkbox"/> langfristig: Spielplatz „Kurpark“ 2021
Hinweise zur Umsetzung	

Abbildung

Spielplatz „Postteich“



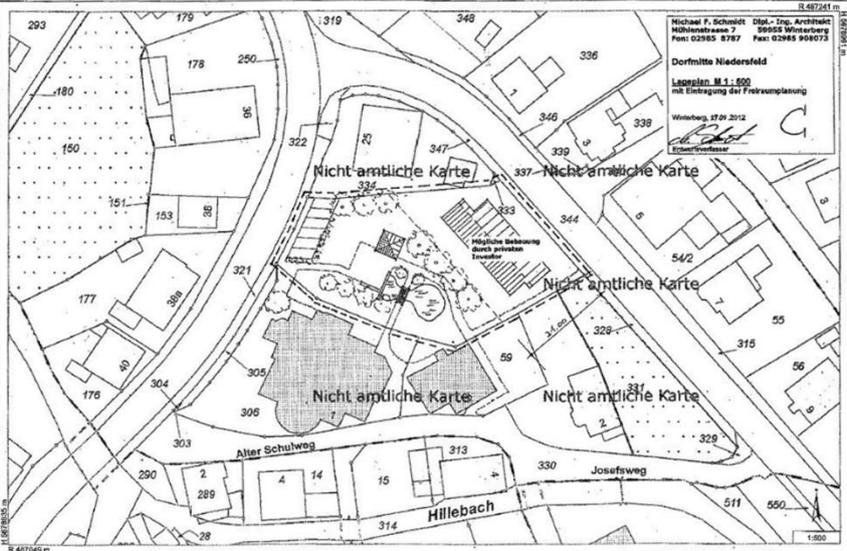
Abbildung: Ferienwelt Winterberg

Spielplatz „Kurpark“



Abbildung: Ferienwelt Winterberg

Nr. / Kategorie	6.5 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Niedersfeld
Projekttitlel	Dorfmittelpunkt Niedersfeld (Hof Giersen)
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen mit Ankerfunktion ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern
Projektbeschreibung	<p>In der Mitte Niedersfelds befindet sich in exponierter Lage direkt neben der Kirche ein landwirtschaftliches Anwesen, der sogenannte „Hof Giersen“. Bestehend aus einem seit Jahren nicht mehr genutztem Wohnhaus und aus landwirtschaftlichen Gebäuden, die z. T. verpachtet sind, präsentiert sich der Hof heute in einem stark renovierungsbedürftigen Zustand, wobei eine Renovierung gleichsam wirtschaftlich kaum darstellbar ist und die gesamte Bausubstanz droht, abgängig zu werden.</p> <p>Die Dorfwerkstatt in Niedersfeld, eine Initiative im Rahmen des LEADER-Projekts „Dörfer im Aufwind“, hat sich bereits 2011 in mehreren Arbeitssitzungen und in einem kontinuierlichen Prozess mit der Schaffung einer Dorfmitte befasst. Auch im Rahmen des Prozesses zur „Vision Winterberg 2030“ wurde dem Vorhaben höchste Priorität beigemessen. Hintergrund ist das Fehlen eines echten und erkennbaren, gestalteten Dorfmittelpunkts. Der Vorschlag aus der Bevölkerung befasst sich daher mit der Umwandlung des bestehenden Grundstücks in einen neuen, gestalteten und lebendig nutzbaren Platz in der Mitte des Dorfes. Die Maßnahme umfasst folgende Schritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grunderwerb durch die Stadt Winterberg 2. Abriss aller auf dem Grundstück befindlichen Gebäude 3. Grundstücksteilung der insg. rund 1.700 qm großen Grundfläche 4. Veräußerung einer etwa 700 qm großen Teilfläche im östlichen Grundstücksbereich für eine private Nutzung. Hier soll eine Bebauung für barrierefreies- und generationengerechtes Wohnen entstehen. Die Veräußerungserlöse fließen in die Gesamtmaßnahmenfinanzierung ein. 5. Gestaltung der öffentlichen Fläche: Die verbleibende, ca. 1.000 qm große Fläche soll als öffentliche Fläche aufbereitet werden. Die Gestaltungsvorschläge beinhalten die variable Nutzung als Platz für Begegnung, Informationsaustausch und Kommunikationsmittelpunkt des Dorfes. Kirchliche und dörfliche Veranstaltungen werden durch die unmittelbare Einbindung des alten Pfarrheims und der Pfarrkirche ermöglicht. Der Platz wird durch Bepflanzungen eingefasst, in der Mitte kann ein Pavillon als überdachte Sitz- und Treffpunktmöglichkeit aufgestellt werden. Ein Teilbereich soll mit einer bewässerten Anlage die besondere Verbindung des Ortes als Wasserdorf darstellen. Die neu anzulegenden Wege verbinden einerseits die Bundes- und die Landesstraße und führen andererseits durch die Parkanlage zum alten Pfarrheim und zur Pfarrkirche. Der neue Dorfmittelpunkt soll somit auch als Ausgangspunkt für den „grünen Steifen“ Niedersfelds dienen, der sich von der Kirche über den Kurpark bis zum Hillebachsee erstreckt. Die Maßnahme soll zudem im Zusammenhang mit verkehrlichen Fragestellungen (Umgang mit dem Durchgangsverkehr, Querungsmöglichkeiten an der Bundesstraße, Verkehrsberuhigung Alter Schulweg) integriert bearbeitet werden.

Projekträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige:
Beteiligte	Dorfgemeinschaft Niedersfeld e.V., Grundstückseigentümer*innen
Kosten	Geschätzte Gesamtkosten: 499.500 € Zuwendung: 287.700 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 211.800 €
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffern 10.1 Bodenordnung, 10.3 Freilegung von Grundstücken, 10.4 Erschließung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: Planung 2018, Umsetzung 2019 / 2020 <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	Für 2018 (Planungskosten in Höhe von 20.000 €) kommunale Vorfinanzierung des Förderanteils geplant.
Abbildung	Plan zum neuen Dorfmittelpunkt Niedersfeld  <p>Abbildung: Stadt Winterberg</p>

Nr. / Kategorie	6.6 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Siedlinghausen
Projekttitle	Nutzungskonzept Schulgelände und Umfeld
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen mit Ankerfunktion ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtweit zu befördern ▪ Zielgerichtete räumliche Steuerung des Wohnungsneubaus
Projektbeschreibung	<p>Vor dem Hintergrund des regionalen Schulkonsenses mit Medebach und Hallenberg und dem Ergebnis eines Ratsbürgerentscheides in der Stadt Winterberg vom 13. November 2016 wird die ehemalige Verbundschule Winterberg-Siedlinghausen voraussichtlich im Sommer 2019 den Schulbetrieb einstellen. Aufgrund der zentralen Lage und Größe des Schulgeländes ergibt sich zukünftig an diesem Ort im Ortskern von Siedlinghausen eine Fläche im städtischen Eigentum, die unter Berücksichtigung des Umfeldes (z. B. Gärtnerei Jürgens) einer vorrangigen Entwicklung bedarf. Hierzu ist die kurzfristige Erarbeitung eines zukunftsfähigen Nutzungskonzeptes erforderlich. Aus heutiger Sicht erscheint eine Kombination von ökonomischen und öffentlichen Nutzungen für die Zukunftsentwicklung des Ortskernes sinnvoll zu sein, mögliche Wohnnutzungen sind aufgrund der räumlichen Nähe zu einer Sportanlage zu prüfen.</p> <p>Das in räumlicher Nähe zum Standort der ehemaligen Verbundschule liegende Haus des Gastes soll unmittelbar in die konzeptionelle Entwicklungsarbeit einbezogen und in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Schulgeländes betrachtet werden. Auch das Haus des Gastes befindet sich im Eigentum der Stadt Winterberg; die heutige Nutzungsstruktur erscheint jedoch nicht ausreichend zukunftsfähig. Ziel ist Neuordnung des gesamten Areals im Zentrum des Ortskerns, also des Umfeldes des Haus des Gastes unter Einbeziehung der Grundschule. Die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes wird in hohem Maße zur Stabilisierung und ökonomischen Zukunftsfähigkeit von Siedlinghausen beitragen.</p> <p>Aus heutiger Sicht bietet sich ein zweistufiges Vorgehen an:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Prozess zur Beteiligung der Bürger*innen Siedlinghausens und Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für die beschriebenen Bereiche 2. Städtebaulicher Wettbewerb für die Gestaltung der beschriebenen Bereiche
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten: 100.000 € Zuwendung: 60.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 40.000 €</p>

Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig: ab 2018 <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	Für 2018 kommunale Vorfinanzierung des Förderanteils geplant. Nach den vorbereitenden konzeptionellen Arbeiten ergibt sich für daraus entwickelte städtebauliche Maßnahmen eine Umsetzungsperspektive im Rahmen einer Fortschreibung der Vision Winterberg 2030.
Abbildung	<p data-bbox="550 645 853 678">Verbundschule Siedlinghausen</p>  <p data-bbox="550 1243 774 1276">Abbildung: büro frauns</p> <p data-bbox="550 1339 874 1373">Haus des Gastes Siedlinghausen</p>  <p data-bbox="550 1937 774 1971">Abbildung: büro frauns</p>

Nr. / Kategorie	6.7 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Siedlinghausen
Projekttitlel	Perspektivisches Nutzungskonzept Kurpark am Anger
Handlungsfeld	Raumentwicklung + Städtebau
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen mit Ankerfunktion ▪ Stärkung der Ortsteile mit Ankerfunktion, insbesondere mit Blick auf die zentralen Versorgungsfunktionen und das Zusammenleben der Bevölkerung ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Stabilisierung und Entwicklung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Schaffung eines Angebotes an ausreichendem, nachfragegerechtem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, im Ort alt werden zu können und den Zuzug junger Familien stadtweit zu befördern ▪ Zielgerichtete räumliche Steuerung des Wohnungsneubaus
Projektbeschreibung	<p>Die Fläche des Kurparks am Anger ist eine relativ zentral gelegene Potenzialfläche im Ortskern Siedlinghausen. Da die Funktion als Kurpark heute nicht mehr gegeben ist und auch in Zukunft nicht notwendig erscheint, ergeben sich neue und interessante Entwicklungsperspektiven für die Fläche. Für den Bereich des Kurparks besteht Baurecht und auch die Zuwegung ist gesichert. Ziel ist die langfristige Etablierung einer wirkungsvollen Nutzung im Sinne einer attraktiven Ortsentwicklung. Dabei ist aus heutiger Sicht und vor dem Hintergrund der Sicherung der Einwohnerzahl in Siedlinghausen die perspektivische Nutzung der Fläche für Wohnungsbau im Ortszentrum denkbar und wünschenswert. Besonders berücksichtigt werden sollen die Wohnbedarfe der Bürger*innen. Hier geht es zum einen um ortskernnahes seniorengerechtes und altersintegriertes Wohnen als auch um Wohnangebote für junge Familien. Im Rahmen des geplanten Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen soll die grundsätzliche Eignung der Fläche als Wohnstandort untersucht werden. Sollte sich hier ein tragfähiges Potenzial ergeben, ist die Erarbeitung eines konkreten Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes notwendig.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten: 25.000 € Zuwendung: 15.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 10.000 €</p>
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, Ziffer 9.1 c: Ausgaben der Vorbereitung
Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig: ab 2022
Hinweise zur Umsetzung	Die Fläche des Kurparks am Anger ist im Rahmen des übergreifenden städtebaulichen Entwicklungsprojektes „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ (Projekt Nr. 5.1) explizit zu berücksichtigen.

Abbildung

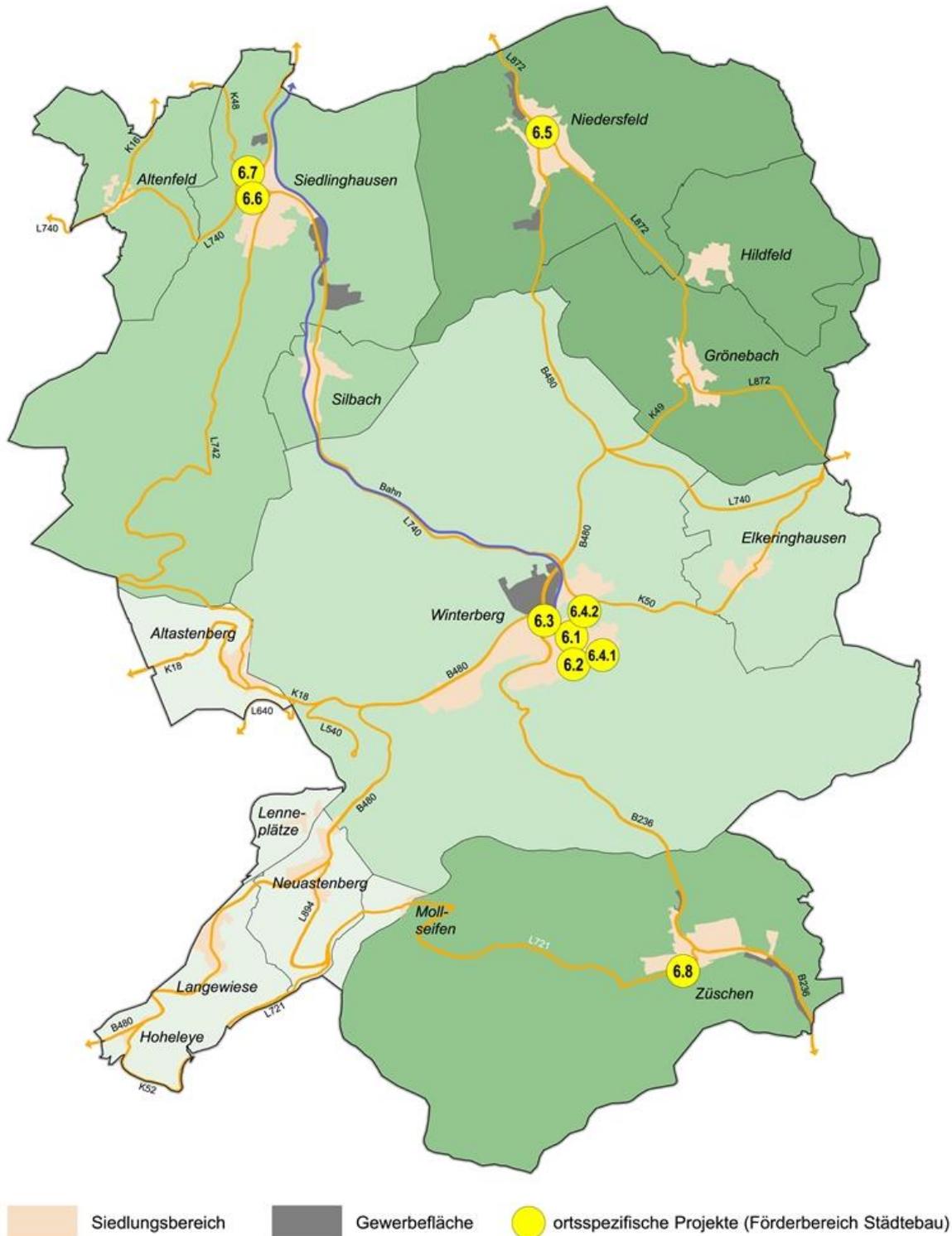
Kurpark am Anger Siedlinghausen



Abbildung: Ferienwelt Winterberg

Nr. / Kategorie	6.8 Städtebauliches Entwicklungsprojekt Züschen
Projekttitlel	Weiterentwicklung Bullenwiese
Handlungsfeld	Versorgung + Infrastruktur
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung einer klaren und stabilen Funktionszuordnung und Arbeitsteilung zwischen der Kernstadt Winterberg und den Ortsteilen mit Ankerfunktion für die umliegenden Dörfer ▪ Gestalterische und funktionale Profilierung, Entwicklung und Stabilisierung aller Ortskerne / -mitten ▪ Sicherung der Lebensqualität in den Ortskernen und Dörfern ▪ Entwicklung des städtischen und dörflichen Lebens, der Wirtschaft, der Mobilität und des Tourismus im Einklang ökologischen und klimatischen Erfordernissen ▪ Sicherung und Ausbau der stadtweiten Freizeit-, Sport- und Kulturinfrastruktur ▪ Weiterentwicklung des Winterberger Images von „Sport und Kur“ in Richtung „Gesundheit und Wellness“
Projektbeschreibung	<p>Ziel ist es, die 2003 eingeweihte Bullenwiese zu einem attraktiven Ort für Jung und Alt weiter zu entwickeln. Sie wird schon heute als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Feste und Vereine genutzt und wertgeschätzt, hat aber noch deutliches Gestaltungspotenzial im Sinne der Zielsetzung „Wasser erlebbar machen“. Der im Zentrum des Geländes befindliche, künstlich angelegte Bullenwiesensee wird durch das Gewässer Ahre gespeist und hat starken Wasserpestbewuchs. Darüber hinaus befindet sich eine kleine, momentan stark bewachsene Insel in der Mitte des Sees. Auch die Bepflanzung um den See ist verwuchert.</p> <p>Zur Weiterentwicklung sollen auf der Bullenwiese verschiedene Nutzungen verortet werden. Unter anderem besteht die Option, das abgelegene Wassertretbecken aus dem Norden der Ortslage Züschen in die Bullenwiese zu integrieren und in räumlicher Nähe auch einen Wasserspielplatz anzulegen. Für das Projekt liegt bereits ein Nutzungskonzept vor, welches auch einen „Park der Sinne“, der ähnlich einem Wald- / und Wasserlehrpfad aufgebaut ist, sowie eine Liegewiese vorsieht. Zur Verbesserung der multifunktionalen Nutzbarkeit ist zudem die Optimierung bestehender Gebäudestrukturen zu prüfen. Ziel soll dabei sein, Dusch- und Toilettenanlagen sowie Versorgungs- und Lagerräume zu schaffen.</p> <p>Entlang der Mollseifener Straße kann sich so eine Freizeit- und Erholungsachse bilden, die vom Sportplatz im Westen bis hin zum Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse als östliche Begrenzung führt.</p>
Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> Stadt Winterberg <input type="checkbox"/> Privater Träger <input type="checkbox"/> Sonstige
Beteiligte	Bürgerschaft, örtliche Vereine
Kosten	<p>Geschätzte Gesamtkosten: 258.500 € (ohne Verlagerung des Wassertretbeckens) Zuwendung: 150.000 € Eigenanteil Begünstigter (Stadt Winterberg): 108.500 €</p>
Fördergegenstand	Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 des Landes NRW, 10.4, 1a,b,c: Erschließung

Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig: Planung: 2020, Umsetzung: 2021 <input type="checkbox"/> langfristig
Hinweise zur Umsetzung	
Abbildung	<p>Vorgeschlagenes Konzept</p> <p style="text-align: center;">Park der Sinne, Züschchen</p> <p>1. Hören 2. Tasten 3. Sehen 4. Riechen 5. Schmecken</p> <p>A. Eingangsbereich Badebucht Floß zum Hangeln</p> <p>Abbildung: Ferienwelt Winterberg</p>



Verortung der ortsspezifischen städtebaulichen Entwicklungsprojekte _ Abbildung: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

6.3 MAßNAHMEN-, KOSTEN-, FINANZIERUNGS- UND ZEITPLAN

Maßnahme		Kosten	Finanzierung			Zeitplan							
Nr.	Projektitel	Geschätzte Gesamtkosten	Fördergegenstand	Zuwendung	Kommunaler Eigenanteil	Privater Eigenanteil	Umsetzungszeitraum	Kosten 2018	Kosten 2019	Kosten 2020	Kosten 2021	Kosten 2022	Kosten 2023
5.1	Stadtentwicklungskonzept Wohnen	40.000	FöRi 9.1 c	24.000	16.000		2018	40.000					
5.2	Fassaden- und Hofprogramm	250.000	FöRi 11.2	75.000	50.000	125.000	2019-2023		50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
5.3	Verfügungsfonds	250.000	FöRi 14	75.000	50.000	125.000	2019-2023		50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
5.4	Quartiersmanagement	250.000	FöRi 18	150.000	100.000		2019-2023		50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
5.5	Konzept "Schrottimobilien"	40.000	FöRi 9.1 c	24.000	16.000		2019	40.000					
6.1	Beleuchtungs- und Lichtinszenierungskonzept	25.000	FöRi 9.1 c	15.000	10.000		2019	25.000					
6.2	Entwicklungskonzept südöstliche Kernstadt	55.000	FöRi 9.1 c	33.000	22.000		2021				55.000		
6.3	Kurpark Winterberg	500.000	FöRi 10.4 1a	300.000	200.000		2020			500.000			
6.4.1	Spielplatz "Postteich"	27.000	FöRi 10.4 1c	16.200	10.800		2020			27.000			
6.4.2	Spielplatz "Kurpark"	35.500	FöRi 10.4 1c	21.300	14.200		2021				35.500		
6.5	Dorfmittelpunkt Niedersfeld (Hof Giersen)	499.500	FöRi 10.1, 10.3, 10.4	287.700	211.800		2018-2020	(*) 20.000	215.000	264.500			
6.6	Nutzungskonzept Schulgelände und Umfeld	100.000	FöRi 9.1 c	60.000	40.000		2018-2019	50.000	50.000				
6.7	Perspektivisches Nutzungskonzept Kurpark am Anger	25.000	FöRi 9.1 c	15.000	10.000		2022					25.000	
6.8	Weiterentwicklung Bullenwiese	258.500	FöRi 10.4 1a,b,c	150.000	108.500		2020-2021			(*) 8.500	250.000		
Gesamtsumme		2.355.500		1.246.200	859.300	250.000		110.000	480.000	950.000	490.500	175.000	150.000
Summe Zuwendung nach Jahren								(*) 54.000	258.000	534.900	264.300	75.000	60.000
Summe kommunaler Eigenanteil nach Jahren								56.000	172.000	365.100	176.200	50.000	40.000
Summe privater Eigenanteil nach Jahren									50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
							(*) gemäß städtischem Haushalt zunächst ohne Zuwendung einkalkuliert						
							(**) kommunale Vorfinanzierung des Förderanteils						

Maßnahmen, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die städtebaulichen Entwicklungsprojekte _ Abbildung: büro frauns

7. AUSBLICK: Die nächsten Schritte

Vision Winterberg 2030

Die Umsetzung der Vision Winterberg 2030 als integriertem kommunalem Entwicklungskonzept ist eine fortlaufende und gemeinschaftlich anzugehende Aufgabe. In Bezug auf die beschriebenen Herausforderungen ist es das Ziel, Lösungen zu finden und Winterberg weiterhin zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten. Unter Einbeziehung einer Vielzahl von Akteuren und Akteursgruppen wird eine vorausschauende Entwicklung der Ortsteile und der Gesamtstadt angestrebt.

Finanzierung der Projekte

Mit diesem Entwicklungskonzept und den darin beschriebenen Projekten werden dafür die Weichen gestellt – auch hinsichtlich einer Unterstützung durch finanzielle Mittel, z. B. aus der Dorferneuerung oder der Städtebauförderung des Landes Nordrhein-Westfalen. Bei den einzelnen aufgeführten Projekten werden Hinweise auf jeweils passende Förderprogramme und -richtlinien gegeben. Weitere mögliche, unterstützende Wege für die Umsetzung der Maßnahmen sind zum gegebenen Zeitpunkt zu prüfen. Mit dem Beschluss des Entwicklungskonzeptes im Rat und der frühzeitigen Berücksichtigung absehbarer Eigenanteile im kommunalen Haushalt hat die Stadt Winterberg in diesem Zusammenhang ihre „Hausaufgaben“ gemacht. Die einzelnen Maßnahmen und Projekte werden, wenn sie die Umsetzungsreife erlangt haben, jeweils in den zuständigen politischen Gremien beschlossen.

Gemeinschaftliches Engagement der Akteure

Die Umsetzung des Konzeptes ist jedoch keine alleinige hoheitliche Aufgabe. Erforderlich ist, dass alle Beteiligten weiter ihre Beiträge zur Gestaltung und Entwicklung Winterbergs leisten. Kommunalpolitik, Stadtverwaltung, lokale Institutionen und Initiativen sowie die Stadtbevölkerung müssen gemeinsam an der Gestaltung Ihrer Stadt arbeiten. Insbesondere der Mitwirkungsbereitschaft der privaten Akteure und hier insbesondere der Vereine und Initiativen in den Ortsteilen kommt ein hoher Stellenwert zu. Die weitere Entwicklung Winterbergs ist eine Gemeinschaftsaufgabe, der kooperative Gedanke muss im Vordergrund stehen.

Kontinuierliche Information und Beteiligung

Die Verstetigung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse auf allen Ebenen bildet eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des „Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes“. Zur dauerhaften Aktivierung und Einbindung der Bürgerschaft ist es von besonderer Bedeutung, den weiteren Prozess transparent und offen zu gestalten. Wichtige Bausteine hierzu sind die kontinuierliche Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Durchführung von kooperativen Entscheidungsfindungsprozessen, z. B. in

Form von Beteiligungsangeboten und städtebaulichen Wettbewerben. Konkret soll daher die eingerichtete Homepage www.winterberg2030.de fortlaufend als Informationskanal genutzt und sollen regelmäßige Berichte im städtischen Mitteilungsblatt und in der lokalen Presse veröffentlicht werden. Das Veranstaltungsformat der WinterbergKonferenz soll weiter genutzt werden, um wiederkehrend über den Fortgang zu berichten und die Bürgerschaft in die Entwicklung und Gestaltung Winterbergs einzubinden.

Steuerung und Kooperationspartner

Zur Steuerung des Umsetzungsprozesses soll der im Rahmen der Vision Winterberg 2030 eingerichtete Verwaltungsworkshop als verwaltungsinterne, fachbereichsübergreifende Projektgruppe weitergeführt werden. Dieser Kreis soll auch genutzt werden, um den Maßnahmenplan regelmäßig zu überprüfen und ggf. hinsichtlich der Umsetzungszeiträume sowie der Kosten- und Finanzierungsplanung zu aktualisieren. Auch die im Rahmen des Prozesses einberufene Multiplikatorenwerkstatt soll fortlaufend und regelmäßig zusammenkommen, um die für die Stadt- und Dorfentwicklung relevanten Themen und Projekte zu besprechen. Vertreten sind hier die Vorstände mehrerer Vereine sowie die Ortsvorsteher der Winterberger Dörfer. Als besonders bedeutsamer Akteur zur Koordination der zahlreichen Akteure ist der Stadtmarketingverein Winterberg mit seinen Dörfern e.V. zu nennen. Dieser kann als Schnittstelle von Stadtverwaltung, Vereinen und Ortsgemeinschaften fungieren und wird auch wesentlich in die Umsetzung zahlreicher benannter Projekte involviert sein.

Monitoring und Evaluation

Prozesse der integrierten Stadtentwicklung haben einen Zeithorizont von mehreren Jahren, in denen sich häufig auch die grundlegenden Rahmenbedingungen verändern. Aus diesem Grund ist im Rahmen der Vision Winterberg 2030 ein prozessbegleitendes Monitoring vorzunehmen. Dieses betrifft zum einen die quantitativen Daten aus der Analysephase. Veränderungen im Stadtgebiet sind zu dokumentieren, indem die Ergebnisse der durchgeführten Analyse als „Nullmessung“ herangezogen und die Daten wiederkehrend erfasst, fortgeschrieben und bewertet werden. Zum anderen sind in regelmäßigen Abständen der Stand der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und der Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu überprüfen und ggf. zu hinterfragen. Folgende exemplarische Leitfragen können in diesem Zusammenhang herangezogen werden:

- Welche Projekte und Maßnahmen wurden gemäß der vorgesehenen Prioritäten und Umsetzungszeiträume realisiert?
- Aus welchen Gründen ist es zu Verzögerungen oder Umsetzungshemmnissen gekommen?
- Was muss getan werden, um Projekte zur Umsetzung zu bringen?
- Konnten die Akteure angemessen eingebunden werden und welche Akteure sind zukünftig noch stärker einzubinden?
- Sind die vorgesehenen Projekte und Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich neue Handlungserfordernisse ergeben?

Um das Monitoring und die Evaluation angemessen für eine etwaige „Nachsteuerung“ in der Umsetzung des Konzeptes nutzen zu können, sind folglich sowohl quantitative Analysen als auch ergänzende qualitative Einschätzungen, bspw. von den an der Umsetzung beteiligten Akteuren, erforderlich. Diese Bilanzierung sollte im Laufe der zeitlichen Perspektive des integrierten Handlungskonzeptes etwa zur Mitte sowie am Ende des Umsetzungszeitraums durchgeführt werden. Sie ermöglicht, die Effekte der initiierten

Handlungen sichtbar zu machen, mögliche Hemmnisse und Probleme zu identifizieren und die Ergebnisse der Gesamtmaßnahme zu bewerten.

Fazit

Die Vision Winterberg 2030 formuliert einen „Leitfaden“ für die weitere strategische Entwicklung der Stadt und ihrer Dörfer. Dieser „Leitfaden“ muss sich wandelnden Rahmenbedingungen anpassen und ist mit den in dem vorliegenden integrierten kommunalen Entwicklungskonzept dargestellten Maßnahmen nicht abschließend beschrieben. Entsprechend der Ergebnisse der regelmäßigen Überprüfung ist das Konzept zukünftig ggf. zu aktualisieren und fortzuschreiben. Mit Blick auf den Anlass und die Zielsetzung der Vision Winterberg 2030 – Handlungsbedarfe aufdecken, Strategien entwickeln und eine Weiterentwicklung der Stadt anstoßen – bleibt festzuhalten: Unter Berücksichtigung des Anspruches, Winterberg und seine Dörfer umfassend und themenübergreifend zu betrachten, wurden umfangreiche Inhalte erarbeitet. Der Wille, die Stadt- und Ortsteilentwicklung tatkräftig in die Hand zu nehmen, ist bei allen Akteuren zweifellos vorhanden. Für die Gestaltung und Realisierung einer guten Zukunft für Winterberg bestehen somit aussichtsreiche Perspektiven!